



MITTEILUNGSBLATT FÜR DIE STADT ITZEHOE
STADTZEITUNG

Freitag, 15. Dezember 2023

Nr. 10 | Jahrgang 5



Stadt
itzehoe

04 Lichtblick:
Neues Holstein-Center
nimmt Gestalt an.

08 Farbenfroh:
Das Pädagogische Zentrum
erstrahlt im neuen Glanz.

Was erledige ich wo?

Mitarbeiter	Telefon	Fax	E-Mail
Bürgermeister Herr Hoppe Assistenz: Frau Barkowski	Tel.: 04821/603-211 Tel.: 04821/603-213	Fax: 04821/603-322	buergermeister@itzehoe.de
Wirtschaftsförderung Herr T. Carstens	Tel.: 04821/603-330		wirtschaftsfoerderung@itzehoe.de
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Herr Dethlefs	Tel.: 04821/603-404	Fax: 04821/603-1404	pressestelle@itzehoe.de
Bürgerbeteiligung Frau Ja. Möller	Tel.: 04821/603-409	Fax: 04821/603-1404	buergerbeteiligung@itzehoe.de
Klimaschutz Frau Jo. Möller/Frau K. Engelhard	Tel.: 04821/603-412/410		klimaschutz@itzehoe.de
Rechnungsprüfungsamt Leitung: Frau Gripp	Tel.: 04821/603-373	Fax: 04821/603-321	rechnungspruefungsamt@itzehoe.de
Gleichstellungsbeauftragte Frau Lewandowski	Tel.: 04821/603-362	Fax: 04821/603-260	gleichstellungsbeauftragte@itzehoe.de
Personalrat Herr Ziebell	Tel.: 04821/603-357	Fax: 04821/603-267	personalrat@itzehoe.de
Hauptamt Leitung: Frau Dr. Walberg	Tel.: 04821/603-334	Fax: 04821/603-321	hauptamt@itzehoe.de
Amt für Finanzen Leitung: Herr H. Carstens	Tel.: 04821/603-226	Fax: 04821/603-321	amt-fuer-finanzen@itzehoe.de
Amt für Bildung Leitung: Herr Arndt	Tel.: 04821/603-351	Fax: 04821/603-379	bildung@itzehoe.de
Amt für Bürgerdienste Leitung: Herr Pump	Tel.: 04821/603-236	Fax: 04821/603-269	amt-fuer-buergerdienste@itzehoe.de
Standesamt Leitung: Frau Klein	Tel.: 04821/603-254	Fax: 04821/603-306	standesamt@itzehoe.de
Bauamt Leitung (kommissarisch): Herr Kuhr Assistenz: Frau Backer	Tel.: 04821/603-235 Tel.: 04821/603-339	Fax: 04821/603-1339	bauamt@itzehoe.de
Kreis- und Stadtarchiv Leitung: Frau Puymann	Tel.: 04821/603-242		kreis-und-stadtarchiv@itzehoe.de
theater itzehoe Herr Frömmrich	Tel.: 04821/6709-12	Fax: 04821/6709-50	theater-itzehoe@itzehoe.de

INFORMATION

Stadtverwaltung Itzehoe

Reichenstraße 23
25524 Itzehoe
Tel.: 04821/603-0
Fax: 04821/603-321
stadtverwaltung@itzehoe.de



Stadt
itzehoe



Öffnungszeiten der einzelnen Ämter finden Sie auf der letzten Seite.

Liebe Itzehoerinnen, liebe Itzehoer,

das Jahr 2023 geht zu Ende. So kurz vor Weihnachten und Silvester ist klassischerweise die Zeit, auf die vergangenen zwölf Monate zurückzublicken. Sehen Sie es mir nach, dass ich an dieser Stelle nicht auf die Projekte eingehe, die wir zusammen mit den politischen Gremien unserer Stadt auf den Weg gebracht und erfolgreich umgesetzt haben. Diese sind nicht zuletzt auch Gegenstand der Berichterstattung in der „Stadtzeitung“. Um es gleich vorweg zu sagen: Ja, nicht alles, was wir uns vorgenommen haben, konnten wir erreichen. Die Rückschau auf dieses Jahr möchte ich nutzen, um etwas Grundsätzliches anzusprechen – unser Miteinander als Gesellschaft. Schließlich bestimmt die Art und Weise, wie wir uns begegnen, nicht nur das Lebensgefühl im Alltag. Ein respektvoller, wertschätzender Umgang sowie Fairness beeinflussen zudem das Arbeitsklima positiv und steigern die Leistungsbereitschaft. Das ist keine neue Erkenntnis: Wir alle kennen das Sprichwort vom Wald, in den man hineinruft.

Gerade in Zeiten wie diesen sollten wir uns diesen Grundsatz öfter mal wieder vergegenwärtigen – auch wenn es angesichts der täglichen Nachrichten vielleicht schwerfallen mag. Immerhin tragen die Meldungen von Kriegen und Klimawandel, Inflation und Haushaltskrise zu einer Verunsicherung und Krisenstimmung bei. Doch wem nützt es, wenn wir unfreundlich und verletzend übereinander reden statt konstruktiv und sachorientiert miteinander? Eben. In Anlehnung an den Text „Ermutigung“, den der Liedermacher und Lyriker Wolf Biermann 1968 verfasst hat, sollten wir den darin formulierten Rat beherzigen: „Du, laß dich nicht verhärten in dieser harten Zeit.“

Als Land und Kommune stehen wir vor der Herausforderung, Veränderungsprozesse anzu-



gehen und zu gestalten. Bei der Digitalisierung haben wir noch eine Menge aufzuholen. Der Abbau von Bürokratie von staatlicher Seite ist eine Voraussetzung, damit zum Beispiel Genehmigungsverfahren vor Ort schneller laufen können. In der Verwaltung müssen wir unsere Abläufe effizienter gestalten: Der Dreh- und Angelpunkt dabei ist die Digitalisierung. Das Ziel dabei ist klar: Viele Dienstleistungen der Verwaltung sollen für die Bürgerinnen und Bürger bequem und unabhängig von Öffnungszeiten zur Verfügung stehen. Sie profitieren von unkomplizierten Beantragungen und kurzen Bearbeitungszeiten. Und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben mehr Zeit für die vertiefende Sachbearbeitung.

Doch so ein Umstellungsprozess geht nicht per Knopfdruck. Gewohnte Abläufe müssen hinterfragt, neue Schnittstellen geschaffen werden. Dabei wird nicht immer alles rund laufen: Jeder Veränderungsprozess birgt auch ein gewisses Fehlerpotenzial. Dieses Risiko müssen wir eingehen, damit wir vorankommen. Und wir müssen uns zugestehen,

dass Fehler passieren.

Ob bei der Behörde, im Geschäft oder im Restaurant – das Personal ist immer mit der individuellen Erwartungshaltung der Kundschaft konfrontiert. Dem Team im Rathaus – insbesondere im Einwohnermeldeamt und in der Abteilung für Sozial- und Wohnungswesen – möchte ich danken, dass Sie als „Gesicht der Verwaltung“ alles dafür tun, den Erwartungen im gebotenen Rahmen gerecht zu werden. Mitunter bekommen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als Projektionsfläche den Unmut von Bürgerinnen und Bürgern direkt ab. Doch zum Glück sind die Allermeisten freundlich – und das nicht nur zur Weihnachtszeit. Auch dafür meinen herzlichen Dank! Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien fröhliche Weihnachten und einen schönen Jahreswechsel!

Ihr

Ralf Hoppe
Bürgermeister

Ein Ausrufungszeichen für die Innenstadt	4
Kastanienallee heißt jetzt Kai-Böge-Allee.....	5
Masterarbeit zur Wärmewende in Itzehoe	6
Straßenanierung, Verkehrsberuhigung und Begegnungsorte	7
Schulzentrum am Lehmwohld fertig modernisiert	7
Vom Entwurf zum Bebauungsplan	9
Sicherheitsdienst in der oberen Feldschmiede.....	9
Ticket statt Knöllchen ..	11
Schmutz- und Regenwasser	11
Ein frischer Blick	12
Bekanntmachungen	13
Aus den Fraktionen	16
Treffen im Zeichen der Freundschaft.....	18
Sichtbare Erfolge	18
Wasserwerksbeteiligung mit starker Resonanz	19
Serie: Hochspannung im Energiesektor	20
Mit Leidenschaft und Spaß	22
Der Weihnachtscircus kommt!.....	23
Neue Störtschleife: Auf Kurs	23
Kalender & Information	24

IMPRESSUM

„Stadtzeitung“ - Mitteilungsblatt für die Stadt Itzehoe

Herausgeber:

Stadtverwaltung Itzehoe
Der Bürgermeister
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Reichenstraße 23 | 25524 Itzehoe
Tel.: 04821/603-404
Fax: 04821/603-1404
pressestelle@itzehoe.de

Redaktion:

Björn Dethlefs (BD; verantwortlich).
Jana Möller (JM)
Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers wieder, der auch verantwortlich ist.

Verlag

LINUS WITTICH Medien KG,
Röbeler Str. 9, 17209 Sietow,
Tel. 039931/57 90, Fax: 5 79 27,
www.wittich.de, info@wittich-sietow.de

Druck:

Druckhaus Wittich,
An den Steinenden 10,
04916 Herzberg/Elster

Verteilung:

Deutsche Post AG,
an sämtliche Haushalte Itzehoes

Auflage: 20.000 Exemplare

Die „Stadtzeitung“ mit den amtlichen Mitteilungen erscheint mindestens zehnmal im Jahr. Sie ist auch im Internet unter www.itzehoe.de zu finden.

Fotos: Stadt Itzehoe

Ein Ausrufungszeichen für die Innenstadt

Das Unternehmen Semmelhaack hat den Planungsstand zum „Neuen Holstein-Center“ vorgestellt.

Es ist ein Projekt von buchstäblich zentraler Bedeutung. Die Nachnutzung des Holstein-Centers stand lange unter einem großen Fragezeichen. Im Dezember vor einem Jahr war das letzte Geschäft aus dem einstigen Einkaufszentrum ausgezogen. Im Juni dieses Jahres konnte die Wohnungsbaugesellschaft Semmelhaack die Immobilie inklusive dem früheren B&H-Gebäude direkt am La-Couronne-Platz nach langwierigen Kaufvertragsverhandlungen erwerben. Im Oktober hat das Elmshorner Unternehmen dann auch die beiden Wohnhochhäuser an der Brunnenstraße und am Feldschmiedekamp gekauft. Am 1. Dezember wurden die beiden Wohntürme vom Vorbesitzer übergeben, der Erwerb des Gesamtkomplexes konnte nach insgesamt anderthalb Jahren abgeschlossen werden. Damit ist aus dem Fragezeichen ein Ausrufungszeichen geworden.

Als Unternehmensinhaber Theodor Semmelhaack, Prokurist Arne Parchent und Architekt Manfred Heitgerken die Pläne des „Neuen Holstein Centers“ Mitte November im Stadtentwicklungsausschuss vorstellten, kam ein weiteres Ausrufungszeichen hinzu. Einstimmig begrüßten die Fraktionen die vorgestellten Planungen. Und die sehen folgende Maßnahmen vor.



Neue Perspektive: Vom Feldschmiedekamp in Richtung Klosterhof aus gesehen befindet sich links das „Neue Holstein-Center“, rechts sollen auf der Fläche des ehemaligen B&H-Gebäudes zwei Wohnhäuser entstehen.



Freundliche Fassade: Von der Brunnenstraße geht's direkt in die Ebene mit den Bildungseinrichtungen.



Zentraler Begegnungs- und Lernort: Auf der oberen Ebene sollen Stadtbibliothek, Volkshochschule sowie Kreis- und Stadtarchiv untergebracht werden.

Das ehemalige B&H-Gebäude und die Fußgängerbrücke sollen abgerissen und durch zwei getrennte Baukörper „Wohnen am Platze“ ersetzt werden. Zugleich wird an dieser Stelle ein repräsentativer Durchgang zum dahinterliegenden ehemaligen Holstein-Center entstehen. Läuft alles nach Plan, sollen im zweiten Halbjahr 2025 die ersten Mieter einziehen. Die Gespräche mit potenziellen Mietern laufen, sodass das Unternehmen Semmelhaack von einer Vollvermietung ausgeht. Das erklärte Ziel ist es, das „Neue Holstein-Center“ zu einem wichtigen Treffpunkt in der Innenstadt werden zu lassen. Dafür soll es unter anderem einen Mix aus Einzelhandels- und Dienstleistungsangeboten geben. So sind für die Erdgeschosebene eine Gastrozeile, ein Lebensmittelladen, ein Drogeriemarkt und weitere Ladenflächen vorgesehen.



Untere Ebene: Dort sollen Einzelhandelsgeschäfte das Innenstadtangebot erweitern.

Im ersten Stock könnten Arztpraxen und eine Apotheke einziehen. Dank der neuen Glasfront wird das Foyer hell und lichtdurchflutet mit Sitzgelegenheiten gestaltet, sodass dort ein öffentlicher Aufenthaltsort ohne Konsumzwang entstehen kann.

Ein wesentlicher Baustein in dem Gebäudekonzept stellt die Unterbringung von Volkshochschule, Stadtbibliothek sowie Kreis- und Stadtarchiv dar. Der Ausschuss für städtisches Leben und der Bildungsausschuss haben die Entwürfe zur innenstadtnahen Zusammenlegung der öffentlichen Bildungseinrichtungen, bei der auch ein mitnutzbarer Raum für Vereine, Verbände und das Ehrenamt denkbar wäre, überaus wohlwollend zur Kenntnis genommen. Schließlich könnte auf diese Weise ein sinnstiftender Begegnungsort geschaffen werden, der zugleich einen attraktiven Akzent für die innerstädtische Entwicklung Itzehoes setzt.

Da die Firma Semmelhaack einen sportlichen Zeitplan verfolgt und die Baustelle Mitte kommenden Jahres auf Hochtouren laufen soll, wünscht das Bauunternehmen bis Anfang 2024 ein Zeichen von der Stadt Itzehoe, ob diese die Flächen im Holstein-Center für ihre Bildungseinrichtungen anmieten möchte. Um bei der Entscheidung zügig voranzukommen, wird es zu Beginn des neuen Jahres eine gemeinsame Sitzung der Ausschüsse geben. Deren

Mitglieder sollen dann zum Beispiel anhand der Höhe der Miet- und Nebenkosten die finanziellen Aspekte einer Anmietung mit anderen Beschaffungsvarianten vergleichen und auf dieser Basis eine Entscheidung treffen. **(BD)**



Neue Sichtachse: Vom La-Couronne-Platz gibt es einem repräsentativen Durchgang zum „Neuen Holstein-Center“.

Illustrationen: Semmelhaack/Heitgerken

Kastanienallee heißt jetzt Kai-Böge-Allee

Die neuen Straßenschilder wurden Anfang Dezember montiert.

Die Ratsversammlung der Stadt Itzehoe hatte in ihrer diesjährigen September-Sitzung beschlossen, die Kastanienallee in „Kai-Böge-Allee“ umzubenennen. „Damit möchten wir als Stadt Itzehoe unsere Anerkennung und unseren Dank zum Ausdruck bringen“, sagte Bürgervorsteher Dr. Markus Müller einige Wochen später bei der Enthüllung der neuen Straßenschilder am 30. November 2023. „Die Nachricht vom tragischen Unfalltod des Feuerwehrtauchers Kai Böge war auch für uns Ratsmitglieder fürchterlich und bedrückend. Trotz aller Sicherheitsmaßnahmen passieren Unglücke, die uns machtlos zurücklassen. Ich bin sehr froh, dass Ratsherrin Dr. Kirsten Lutz die Idee für die Umbenennung der Straße eingebracht hat“, so Müller.

Der Beschluss geht auf einen Antrag der Dafi (Die Alternative Fraktion Itzehoe) zurück. „Der neue Name für die Straße direkt an der neuen Feuerwache ist eine besondere Wertschätzung der Arbeit der freiwilligen Feuerwehr in Itzehoe. Die Kameradinnen und Kameraden retten, löschen, bergen und schützen. Dafür sind sie täglich bereit, ihre Gesundheit aufs Spiel zu setzen oder ihr Leben zu riskieren. Einer von ihnen war der Feuerwehrtaucher Kai Böge“, begründete die Dafi-Fraktionsvorsitzende Lutz den Antrag in der Ratsversammlung. Kai Böge verunglückte bei einem Einsatz der Feuerwehrtauchergruppe im Meldorfer Hafen am 11. Dezember 2006 tödlich. Der damals 41-Jährige kam bei dem Versuch ums Leben, einen Berufstaucher

zu retten, der bei der Verrichtung von Arbeiten in eine Notsituation geraten war. Kai Böge hinterließ seine Ehefrau und zwei Söhne.

„Es fällt schwer, darüber nachzudenken, wie sich Kai Böge in den letzten Minuten seines Lebens gefühlt haben mag. Es fällt schwer sich auszumalen, wie groß die Trauer war, als die Familie erfuhr, dass der Sohn, Ehemann und Vater nicht mehr zurückkehren wird. Und die Kameradinnen und Kameraden – wie ging es Ihnen?

Der Schmerz über einen solchen Schicksalsschlag vergeht nie“, so Lutz weiter. In Gedenken an den Feuerwehrmann Kai Böge und in Anerkennung der ehrenamtlichen Arbeit der Freiwilligen Feuerwehr Itzehoe warb sie in einer emotionalen Rede dafür, die Kastanienallee als Standort der neuen Feuerwache in Kai-Böge-Allee umzubenennen.



Einweihung: Feuerwehrleute, Mitglieder der Familie Böge sowie der Itzehoer Ratsversammlung freuen sich, dass die Straße an der neuen Feuerwache nun „Kai-Böge-Allee“ heißt.



Huckepack: Niclas (l.) und Hendrik Böge enthüllen den neuen Straßennamen.

Vollbracht: Die Wackener Feuerwehrleute Niclas und Hendrik Böge bewiesen bei der Enthüllung Teamgeist.

Diesem Antrag folgte die Ratsversammlung einstimmig. In der Folge hat die Verwaltung das Umbenennungsverfahren auf den Weg gebracht (siehe Kasten). Da in der Kastanienallee niemand wohnt und nur ein Grundstückseigentümer angeschrieben werden musste, der Widerspruch hätte einlegen können, lief alles schnell über die Bühne. Die Familie Böge freute sich über die Anerkennung, die dem Anden-

ken Kai Böges mit der Straßenumbenennung nun entgegengebracht wird. „Das ist eine schöne Aktion. Sie zeigt, dass mein Vater auch nach 17 Jahren nicht vergessen ist“, sagte Niclas Böge bei der Enthüllung des Straßenschildes, die er gemeinsam mit seinem Bruder Hendrik unter dem Beifall von Mutter Bianca, Großmutter Hilde, weiteren Angehörigen und Freunden, Feuerwehrkameraden sowie Ratsmitgliedern vornahm. **(BD)**

Hintergrund Straßenumbenennung

Wie ihre öffentlichen Straßen, Wege und Plätze benannt werden, entscheidet jede Kommune selbst im Rahmen ihrer Selbstverwaltungsaufgabe. Das passiert in den demokratisch gewählten Gremien. Die Umbenennung von Straßen wird heute oft dann diskutiert, wenn sich etwa das Geschichtsbild nachhaltig verändert hat oder sich neue Erkenntnisse hinsichtlich historischer Personen, Ereignisse oder Orte ergeben haben.

Die Änderung ist ein Verwaltungsakt, der mit Aufwand verbunden ist. In erster Linie sind Anlieger*innen davon betroffen, erfordert doch eine Straßenumbenennung zum Beispiel die Adressänderung im Personalausweis. Diese ist zwar kostenfrei, aber sie muss

persönlich beantragt werden. Auch um die Aktualisierung der Adressdaten bei Versicherungen, Banken, Vereinen, Stromanbietern und sonstigen Kontakten oder Institutionen müssen sich die Bewohner*innen der neu benannten Straße selbst kümmern. Bei Gewerbetreibenden kommt die Erneuerung der Geschäftsausstattung mit Briefpapier, Stempeln usw. hinzu. Bei einer Straßenumbenennung müssen die beschlussfassende Gremien daher die Verhältnismäßigkeit beachten und das Pro und Contra abwägen. Die Änderung der Adresse durch eine Straßenumbenennung stellt einen Verwaltungsakt dar, gegen den Anlieger Rechtsmittel einlegen können.

AUS DER VERWALTUNG

Masterarbeit zur Wärmewende in Itzehoe: Menschen sind trotz vieler Herausforderungen motiviert einen Beitrag zu leisten

Im Juni und Juli dieses Jahres hat Jana Rehder im Rahmen ihrer Masterarbeit eine Umfrage zu Herausforderungen für Privatpersonen in der Wärmewende in Itzehoe durchgeführt. Die über 400 Antworten zeigten das große Interesse der Itzehoer:innen an dem Thema. Dieser Artikel gibt einen kleinen Einblick in die Ergebnisse.

„Vielen herzlichen Dank an alle, die sich die Zeit genommen haben die Fragen zu beantworten. Über 400 Antworten! Das ist wirklich

großartig! Damit hätte ich nicht gerechnet“, sagt Jana Rehder.

Insgesamt zeigt die Masterarbeit, die neben der Umfrage auch auf einer Gesetzesanalyse des Gebäudeenergiegesetzes (GEG) und Interviews mit lokalen Akteuren basiert, dass die Itzehoer:innen motiviert sind einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Gleichzeitig wurde aber auch deutlich, dass sie auf dem Weg zu erneuerbarer Wärme mit einer Vielzahl an Herausforderungen konfrontiert sind.

Einen eigenen Beitrag zum Klimaschutz leisten

Die grundsätzlich positive Einstellung und die Motivation das Klima zu schützen, zeigte sich z.B. in den Antworten zu der Frage „Wie wichtig ist es Ihnen einen eigenen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten?“. Auf einer Skala von 0 (überhaupt nicht wichtig) bis 10 (sehr wichtig) wurden im Durchschnitt 7,6 Punkte vergeben (siehe Abbildung 1). Dieses Bewusstsein für die Wichtigkeit des Klimaschutzes wurde auch durch zahlreiche Kommentare in den offenen Fragen bestärkt, in denen u.a. die Verantwortung gegenüber kommenden Generationen und die Wichtigkeit der Natur als unsere Lebensgrundlage betont wurden.

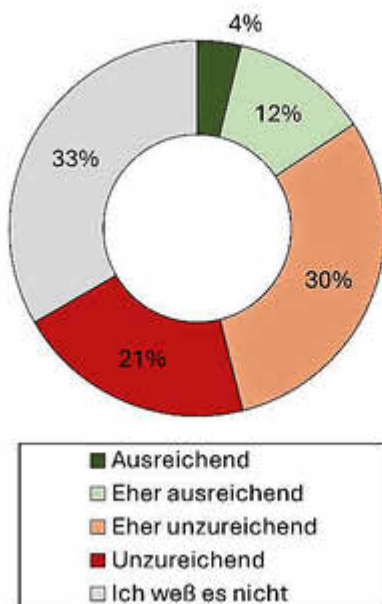


Aktuelle Heizungssysteme größtenteils fossil

Wie fast überall in Deutschland, zeigte sich aber auch, dass der Großteil der Menschen in Itzehoe zurzeit mit fossilen Energien heizt. Bei den Eigentümer:innen sind 14 % der Heizungssysteme erneuerbar. Bei den befragten Mieter:innen liegt die Erneuerbaren Quote bei 0 %. Allerdings gibt es ein großes Interesse an einem Wechsel zu erneuerbaren Energien. 65 % der Mieter:innen befürworten einen Wechsel. Grundsätzlich haben diese aber einen geringen Einfluss auf Entscheidungen bezüglich des Heizungssystems oder der Sanierung ihres Hauses.

Von den Eigentümer:innen können sich 71 % einen Anschluss an ein zukünftiges, mit erneuerbaren Energien betriebenes Fernwärmenetz vorstellen. Wenn es um Wärmepumpen geht, sind sie geteilter Meinung: Genau die Hälfte kann sich eine Wärmepumpe gut vorstellen, die andere Hälfte zieht eine Wärmepumpe für ihr Haus nicht in Betracht.

Verfügbarkeit von Beratungsangeboten in Itzehoe

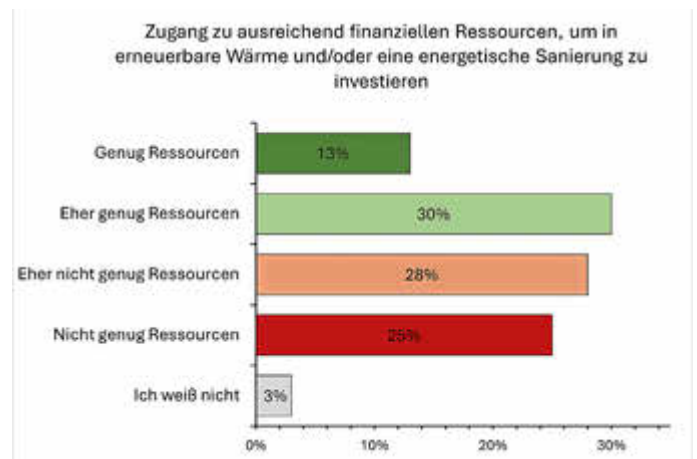


Lokale Unterstützung nicht ausreichend

Außerdem zeigte sich, dass es noch viel Potential bei der Unterstützung der Menschen vor Ort gibt. Viele bewerteten den Aufwand, den sie betreiben müssen, um sich über die verschiedenen Technologien, die Regulatorien und Fördermöglichkeiten zu informieren, als zu hoch. Passend dazu wurden auch die Beratungsmöglichkeiten in Itzehoe (siehe Abbildung 2) und die Verfügbarkeit von Handwerker:innen überwiegend negativ bewertet.

Investitionskosten als große Herausforderung

Ein weiteres wichtiges Thema für Eigentümer:innen sind die Investitionskosten für erneuerbare Wärme. Hier zeigte sich, dass die Menschen sehr unterschiedliche Ausgangssituationen haben. 43 % der Befragten glauben, dass sie ausreichend Zugang zu finanziellen Ressourcen haben. 53 % gaben an, dass ihre Ressourcen nicht ausreichen, um in erneuerbare Wärme zu investieren. (siehe Abbildung 3) Diese Unterschiede waren in den Förderungen bis jetzt nicht berücksichtigt. Allerdings wird sich das zum 1. Januar 2024 zumindest in einem gewissen Maße ändern, da Haushalte mit geringerem Einkommen dann eine Extraförderung erhalten können. Bei den Mieter:innen gaben rund zwei Drittel an, sich Sorgen über Mietsteigerungen im Zusammenhang mit einer Modernisierung machen.



Ein weiteres wichtiges Thema, das sich im Verlaufe der Analyse herauskristallisierte, ist eine allgemeine Verunsicherung der Menschen. Es ist anzunehmen, dass diese Verunsicherung mit der ausgeprägten Debatte rund um das Gebäudeenergiegesetz und der intensiven -teilweise irreführenden- Berichterstattung einiger Medien zusammenhängt. Wichtig ist aber auch die Kommunikation vor Ort. Besonders die fehlenden Informationen über geplante Wärmenetze wurden in der Umfrage angemerkt. Positiv zu sehen ist, dass Itzehoe, im Gegensatz zu vielen anderen deutschen Städten, durch die Verpflichtung im Energiewende und Klimaschutzgesetz für Schleswig-Holstein (EWKG), schon in den Prozess der kommunalen Wärmeplanung gestartet ist und erste Ergebnisse schon für Anfang des kommenden Jahres erwartet werden. Das gibt der Stadt einen Vorsprung auf dem Weg die Fragen der Bürger:innen zu beantworten. Alles in allem wird deutlich, dass die Wärmewende kein einfaches Unterfangen ist. Die vielen Herausforderungen für Privatpersonen zeigen, dass die Verantwortung nicht allein auf diese abgeschoben werden kann. Statt dessen braucht es ein stärkeres Engagement der verschiedenen Akteure der Wärmewende, damit die Eigentümer:innen, die letztendlich die Verantwortung für ihr Haus tragen, in eine Situation kommen, in der sie ihrer Verantwortung mit angemessenem finanziellen und organisatorischem Aufwand gerecht werden können.

Dieser Artikel ist eine sehr kurze Zusammenfassung meiner Arbeit. Wenn Sie sich für eine ausführlichere Einordnung und Diskussion interessieren (leider nur auf Englisch), dann schreiben Sie mir gerne eine E-Mail an j.c.rehder@students.uu.nl und ich schicke Ihnen die vollständige Masterarbeit.

AUS DER VERWALTUNG

Straßensanierung, Verkehrsberuhigung und Begegnungsorte

Die Pläne zur Straßensanierung in Tegelhörn sollen das Quartier aufwerten.

Da hilft kein Reparieren mehr: Die Straßen Schäferkoppel, Haidkoppel, Twietbergstraße, Viertkoppel und Buschkamp müssen grundlegend saniert werden. Den in den 1950ern gebauten Straßen haben über die Jahrzehnte die gestiegene Fahrzeugbelastung und die Witterung stark zugesetzt, so dass punktuelle Reparaturen nicht mehr ausreichen, um die Situation langfristig zu verbessern.

Anfang des Jahres kamen Anwohnerinnen und Anwohner in der Mensa des Sophie-Scholl-Gymnasiums zusammen, um im Gespräch mit den Planerinnen und Planern Vorschläge für die zukünftige Gestaltung der Straßen zu sammeln. Einige Wochen später befassten sich zudem Kinder im Rahmen einer Kinderbeteiligung mit den Straßen. Als zentrale Themen für die Nachbarschaft ergaben sich daraus Verkehrsberuhigung, die Vermeidung von Durchgangsverkehr und eine geordnete Parksituation. Für die Kinder waren vor allem bespielbare Straßen und gute Verhältnisse für Fuß- und Radverkehr wichtig.

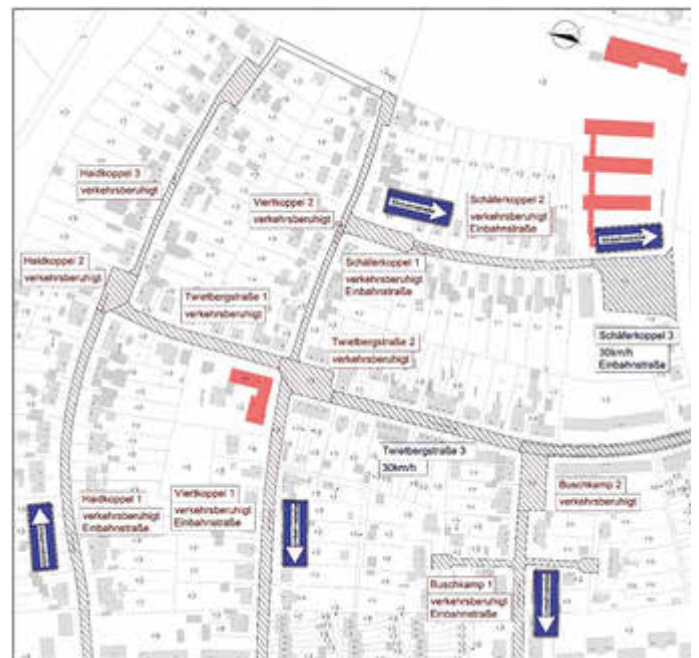
Das beauftragte Planungsbüro Ingenieurgesellschaft Siebert & Partner (ISP) hat aus den Ergebnissen der Bürgerbeteiligung, den zu beachtenden Regelwerken und den Anforderungen der Fachabteilungen der Stadt Itzehoe einen ersten Entwurf für die zukünftige Gestaltung der Straßen erarbeitet.

Ein wesentlicher Bestandteil darin ist die Verkehrsberuhigung. Haidkoppel, Viertkoppel, Schäferkoppel und die Twietbergstraße auf dem Abschnitt zwischen Viert- und Haidkoppel sollen verkehrsberuhigt ausgebaut werden. Auf dem Abschnitt zwischen Pünstorfer Straße und Viertkoppel wird Tempo 30 eingerichtet, damit die Straße ihrer Funktion als Sammelstraße weiterhin gerecht werden kann. Dieser Abschnitt wird zudem als einziger asphaltiert. Für die verkehrsberuhigten Bereiche ist vorgesehen, diese in Pflasterbauweise mit Betonsteinen auszubauen. Neu ist außerdem eine Einbahnstraßenregelung für Teile der Haid- und Viertkoppel, die Schäferkoppel und den Buschkamp. Sie soll dazu beitragen, den Durchgangsverkehr im Quartier zu reduzieren.

Mit der Sanierung der Straßen soll nicht nur deren Zustand verbessert, sondern auch das Quartier insgesamt attraktiver, kinderfreundlicher und barriereärmer gestaltet werden. Vor der Kirche, der Grundschule an der Schäferkoppel und in der Schäferkoppel

sollen daher Quartiersplätze entstehen, die Zusammenkommen und Aufenthalt in der Nachbarschaft ermöglichen. Besondere Beachtung finden auch barrierefreie Übergänge, die Beleuchtung sowie die Nachhaltigkeit des Straßenausbaus.

Das Ausschreibungsverfahren für die Bauleistungen ist für Anfang 2024 geplant, so dass voraussichtlich im August 2024 die ersten Baumaßnahmen erfolgen können. Zuvor ist noch eine Informationsveranstaltung für Anwohner:innen sowie eine für Schüler:innen der Grundschule an der Schäferkoppel vorgesehen. Der Termin wird rechtzeitig bekanntgegeben. (JM)



Verkehrsberuhigung: In einem Großteil der Straßen gilt künftig Schrittgeschwindigkeit.

Schulzentrum am Lehmwohld fertig modernisiert

Die Einweihung des Pädagogischen Zentrums markiert den Abschluss langjähriger Bauarbeiten.

Es hat 15 Jahre gedauert, doch es hat sich gelohnt. Das war die einhellige Meinung der vielen Gäste, Lehrkräfte und vor allem der Schülerinnen und Schüler, die Mitte November die Einweihung des Pädagogischen Zentrums feierten. Die Fertigstellung dieser gemeinsamen Aula der Gemeinschaftsschule am Lehmwohld (GemSal) und des Sophie-Scholl-Gymnasiums (SSG) war der letzte Akt einer langjährigen Komplettsanierung beider Schulgebäude.

Mehr als 20 Millionen Euro habe die Maßnahme insgesamt gekostet, sagte Claudius Teske, Landrat des Kreises Steinburg. „Das ist gut investiertes Geld, und es ist vor allem angemessen. Denn mit den hellen und freundlichen Räumen ist der Rahmen geschaffen, in dem Lernen Spaß macht“, so Teske weiter, der seinen Dank besonders an

die Schülerinnen und Schüler richtete: „Ihr seid das Herzstück des Umbaus und ihr macht das Schulzentrum zu dem, was es ist: eine Gemeinschaftsschule von Kreis und Stadt.“ Vor dem Hintergrund, dass der Kreis zuständig für das SSG ist und die Stadt Itzehoe für die GemSal, hob er die gute Zusammenarbeit bei dem Sanierungsprojekt hervor. „Die Kooperation zwischen Kreis und Stadt funktioniert. Das muss und wird sie auch in Zukunft“, so Teske.

Für das Hier und Jetzt bedeutet das Ende der Bautätigkeit eine große Erleichterung. Daran erinnerten SSG-Leiterin Magdalena Diodati und ihr GemSal-Amtscollege André Harz: Statt einer Rede stellten sich beide vor dem Publikum den Fragen der SSG-Schüler Kaysa und Jelle. Diese kannten die Aula bis vor Kurzem nur verschlossen und fragten

sich, was es damit auf sich habe: „Ein Ort nur für Lehrer, in dem geheimnisvolle Dinge vor sich gehen? Oder ein Übungsraum für Handwerker?“ Letzteres war angesichts des Lärms nicht ganz unbegründet. Wie Harz und Diodati ausführten, war die Geräuschbelästigung über viele Jahre unangenehme Begleiterin des Schulbetriebs. „Beton und Stahl - wenn man da hineinbohrt und darauf herumklopft, überträgt sich der Schall. Wir sind mit den Klassen oft durchs Gebäude mäandert, um den Baustellen auszuweichen. Das war anstrengend, auch nervlich“, sagte André Harz. Zumal es nicht bei der Fassadensanierung blieb, mit der es einst losging.

Schnell wurde klar: Auch die Decken, Wände und Fußböden mussten neu gemacht, der Brandschutz sowie die Leitungen und Haustechnik auf Vordermann gebracht werden. „Es war eine Operation am offenen Herzen. Die Sanierung war ein Riesen-Kraftakt für alle Beteiligten“, machte Bürgervorsteher Dr. Markus Müller deutlich. Aus Elternperspektive, schob Müller ein, sei er froh, dass zumindest sein jüngerer Sohn die Oberstufe ohne Baulärm durchlaufen könne. Sein Ältester hingegen kenne die Schule nur als Baustelle. Und auf der wurde Hand in Hand gearbeitet. So hätten unzählige Personen zum Gelingen der Maßnahme beigetragen. Eine Beteiligtenliste der Bauleitung umfasse laut Müller 27 unterschiedliche Ansprechpartner*innen, Bauablaufpläne seien vom Format her so groß wie Badelaken gewesen. Das habe eine extrem hohe Kooperationsbereitschaft von allen Akteuren*innen aus den Schulen, den Verwaltungen, den Planungsbüros, den Bauunternehmen und den Bauherrenvertretungen erfordert. „Diese Bereitschaft ist gelungen. Dafür danke ich Ihnen sehr“, sagte Müller.

„Bausitzungen gehörten für uns Schulleiter lange zum täglichen Brot“, beschrieb Magdalena Diodati die Situation. Die Ergebnisse der Besprechungen, die ja immer konkrete Bauarbeiten nach sich zogen, hätten den Schülerinnen und Schülern sowie dem Kollegium große Flexibilität abverlangt. „Man wusste oft erst morgens, in welchen Klassenzimmern der Unterricht für den Tag stattfindet“, so Diodati. Umso mehr freue sie sich nun über die neuen Räume, den topmodernen Trakt für den naturwissenschaftlichen Unterricht und die digitale Ausstattung. „Unsere Schulträger haben alles getan, damit wir fit sind für die Zukunft“, sagte Diodati. Zu dieser Aufbruchsstimmung passten die beiden letzten Stücke des musikalischen Begleitprogramms der Einweihungsfeier: „Don't stop me now“ und „We will rock you“. **(BD)**



Farbenfroh: Das Pädagogische Zentrum ist als letzter Baustein der umfassenden Gebäudesanierung fertiggestellt.



Immer am Ball geblieben: Die Sanierung war eine Gemeinschaftsleistung der Schulleitungen, der Architekten, der zuständigen Bauabteilungen von Kreis und Stadt sowie der Hausmeister.



Grüßworte: Bürgervorsteher Dr. Markus Müller ...



... und Landrat Claudius Teske bedankten sich bei den Schülerinnen und Schülern, dass sie sich über viele Jahre mit der Baustelle arrangiert haben.

❖ AUS DER VERWALTUNG

Vom Entwurf zum Bebauungsplan

Das Bauleitplanverfahren für das Quartier Lehmwohld - Suder Höhe ist gestartet.

Am 19. September hat der Stadtentwicklungsausschuss die Aufstellung eines Bebauungsplans für das Quartier Lehmwohld - Suder Höhe beschlossen und somit das Bauleitplanverfahren eingeleitet. Das bedeutet, ausgehend vom Siegerentwurf des Wettbewerbs wird nun ein Bebauungsplan aufgestellt, der die Vorgaben für das neue Wohnquartier festsetzt. Das umfasst unter anderem die Lage der Baufenster – das heißt, wo genau gebaut werden darf, die zulässige Gebäudehöhe oder auch die Vorgabe zur Nutzung von Photovoltaikmodulen. Darüber und über die bisherige Arbeit der Fachplanerinnen und Fachplaner, die verschiedene Aspekte des Vorhabens in ihren jeweiligen Fachrichtungen untersuchen, informierten sich Anwohnerinnen und Anwohner sowie weitere Interessierte am 16. November im Pädagogischen Zentrum des Sophie-Scholl-Gymnasiums. Außerdem wurde die mit der Aufstellung des Bebauungsplans einhergehende Änderung des Flächennutzungsplans erörtert.

Vorgelegt wurden unter anderem erste Erkenntnisse aus den Gutachten zu dem Themen Verkehr und Naturschutz. Ob und wie sich das neue Quartier auf die Verkehrsbelastung der umliegenden Straßen auswirken wird, war eine zentrale Frage vieler Anwohner

innen und Anwohner. Ihre Anmerkungen und Hinweise wurden an Stellwänden festgehalten. Angeregt wurde unter anderem, die entstehende Kreuzung Suder Allee/Carl-Stein-Straße mit der neuen Erschließungsstraße des Gebiets in die Untersuchung einzubeziehen. Hinterfragt wurde außerdem, ob nicht auch der Radverkehr in das Verkehrsgutachten einbezogen werden kann. In welchem Rahmen der Untersuchungsumfang des Verkehrsgutachtens noch einmal erweitert wird, wird nun im weiteren Verlauf des Verfahrens geprüft. Fest steht aber, dass weitere Untersuchungen stattfinden werden. Wenn ein Bebauungsplan aufgestellt wird, müssen öffentliche und private Belange in gerechter Weise gegeneinander abgewogen werden. Ziel der Abwägung ist es, eine gerechte Lösung zu finden, die niemanden grundlos bevorzugt oder benachteiligt. Die in der Veranstaltung gesammelten Anmerkungen und darüber hinaus eingegangene Stellungnahmen zum Entwurf des Bebauungsplans fließen entsprechend in den Abwägungsprozess ein und der Entwurf wird daraufhin weiterentwickelt. Im Rahmen der formellen Beteiligung hat die Öffentlichkeit zu einem späteren Zeitpunkt dann erneut die Möglichkeit, Stellungnahmen abzugeben. **(JM)**



Stadtplanerin Julia Henkel (WRS) erläutert den aktuellen Entwurf des Bebauungsplans.



Für den Abwägungsprozess: Die Fragen und Hinweise der Teilnehmenden wurden auf Stellwänden gesammelt.

Sicherheitsdienst in der oberen Feldschmiede

Zwei Wachleute sind nun täglich in der Innenstadt unterwegs.

Seit dem 1. Dezember ist ein Sicherheitsdienst in Itzehoes Innenstadt im Einsatz. Dabei handelt es sich um das Unternehmen Pro Security, das bereits im Auftrag der Stadtwerke die Parkhäuser am ZOB sowie am Bahnhof überwacht. Für das nächste halbe Jahr werden zwei Sicherheitskräfte - auch mal mit Hund - täglich in der Zeit von 14 bis 23 Uhr in der Bekstraße, der Brookstraße, der Viktoriastraße und der oberen Feldschmiede unterwegs sein. Das eingesetzte Wachpersonal von Pro Security sind ausgebildete Sicherheitsfachkräfte. Sie sind im Bewacherregister eingetragen.

Im Rahmen ihres Einsatzes dürfen und werden sie Ordnungswidrigkeiten feststellen und anzeigen. Wenn etwa ein Fahrzeug im Parkverbot steht, werden die Sicherheitskräfte ein Foto machen, Zeit sowie Ort notieren und dem Ordnungsamt melden. Der Halter erhält dann den Bußgeldbescheid. Ist der Halter zugegen, sprechen die Sicherheitskräfte ihn natürlich an. Die Mitarbeiter des Sicherheitsdienstes sind indes nicht befugt, Personalien aufzunehmen oder Personen festzuhalten. Eine Ausnahme gilt nur im Rahmen des „Jedermann-Paragraphen“ (§ 127 Abs. 1 StPO). Danach darf jedermann eine Person ohne rechtliche Anordnung vorläufig festnehmen, wenn die

Person auf frischer Tat angetroffen wird, fluchtverdächtig ist oder ihre Identität nicht sofort festzustellen ist. Ansonsten gilt: Wenn die Sicherheitskräfte Straftaten feststellen, rufen sie die Polizei.

Hintergrund der Maßnahme ist ein Beschluss des Hauptausschusses, der sich mit dem Thema obere Feldschmiede befasst hat. Seit längerer Zeit wurden immer wieder Beschwerden von Anwohnern und Geschäftsinhabern aus dem Bereich der oberen Feldschmiede zwischen Dithmarscher Platz und Poststraße bei der Stadt Itzehoe und der Kommunalpolitik vorgetragen, dass vorwiegend in den Abendstunden Pkw die Straße blockieren, laut Musik gehört wird oder es lautstarke Auseinandersetzungen auf der Straße gibt. Der Hauptausschuss hat daraufhin die Verwaltung beauftragt, für die kommenden sechs Monate einen Sicherheitsdienst zu engagieren. Als weitere Maßnahmen sollen in der oberen Feldschmiede zeitnah Haltverbotszonen eingerichtet werden. Außerdem wird derzeit geprüft, welche Umbaumaßnahmen zur Verbesserung der Situation führen können. **(BD)**



Unter Beobachtung: Ein Sicherheitsdienst ist täglich bis 23 Uhr in der Innenstadt unterwegs.

Ticket statt Knöllchen

Was das Parken in Itzehoe künftig kosten soll.

Der Landesrechnungshof Schleswig-Holstein guckt genau hin. Als Kontrollinstanz überwacht er die Haushalts- und Wirtschaftsführung nicht nur des Landes, sondern auch der Kommunen. Bei der Stadt Itzehoe war ihm aufgefallen, dass die Einnahmemöglichkeiten durch die zur Verfügung stehenden Parkplatzflächen nicht ausgeschöpft werden – auch, weil es an modernen Parkscheinautomaten fehle. Die oberste Landesbehörde mahnte an, dass die Stadtverwaltung Itzehoe an dieser Stelle nachjustieren müsse.

In der Folge entwickelte ein Planungsbüro im Auftrag der Stadt Itzehoe ein neues Parkraumbewirtschaftungskonzept, für das die Ratsversammlung im März dieses Jahres grünes Licht gab. Die daraus resultierende neue „Stadtverordnung über die Parkraumbewirtschaftung durch Parkscheinautomaten“ regelt, auf welchen Flächen das Parken gebührenpflichtig ist und was es im Detail kostet. Sie wird mit Beschluss der Ratsversammlung auf den Weg gebracht (Anmerkung der Redaktion: Das Ergebnis der Abstimmung lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor.)

Vorbehaltlich der Zustimmung der Ratsversammlung am 15.12.2023 zur neuen Stadtverordnung sollen dann ab Februar 2024 die ersten drei Reihen des Parkplatzes auf den Malzmüllerwiesen sowie der Parkplatz an der Adenauerallee gebührenpflichtig werden. Dort soll das Parken für die ersten beiden Stunden 1 Euro kosten. Als Tagesgebühr sind 2 Euro vorgesehen. Insbesondere für Pendlerinnen und Pendler dürfte das Monatsticket für 20 Euro, das für die genannten Parkflächen angeboten werden soll, attraktiv sein. Was die Parkplätze südlich des Bahnhofs, Poststraße, Holzkamp, Dithmarscher Platz und Berliner Platz angeht, soll die Mindestgebühr beim Alten bleiben. „Die ersten 30 Minuten kosten nach wie vor 50 Cent. Danach wird im 6-Minutentakt in 10-Cent-Schritten abgerechnet. Einzig auf dem Meiereiparkplatz soll es eine geringfügige Erhöhung der derzeitigen Gebühren geben. Danach bleibt es zwar bei 50 Cent für das Parken in den ersten 30 Minuten, für eine Stunde werden dort dann 1,50 Euro fällig statt bislang 1 Euro“, sagt Holger Pump, Leiter des Amtes für Bürgerdienste. Diese Gebühr solle dann nach dem Umbau auch auf dem Wochenmarktparkplatz gelten. Solange bleibt es dort kostenlos.

Die Parktickets können künftig an neuen Automaten gezogen werden. Die Bezahlung wird mit Bargeld, mit EC- oder Kreditkarte möglich sein. Und auch das Parkticket per App soll es nach wie vor geben, es wird dann in zehn Parkzonen angeboten. „Wir arbeiten mit dem Verein Smartparking zusammen, dem die sechs größten Anbieter von Handyparken angehören, darunter auch EasyPark. Man kann sich dann aussuchen, über welche App man sein Parkticket bucht und bezahlt“, sagt Pump. Allein im Bereich des Klinikums in der Robert-Koch-Straße werde nur EasyPark zur Verfügung stehen. Bei Nutzung des Handyparkens wird minutengenau abgerechnet. Es werden allerdings auch bei dieser Variante die Mindestgebühren gelten. Die notwendigen Änderungen von Beschilderungen an den betroffenen Parkplätzen werden im Januar 2024 vorgenommen. Die Automaten werden voraussichtlich in der zweiten Januarhälfte ausgetauscht beziehungsweise neu aufgestellt. Die neue Parkraumbewirtschaftung der Stadt Itzehoe dürfte man dann auch beim Landesrechnungshof wohlwollend zur Kenntnis nehmen. (BD)

Gebühren in der Übersicht

Wenn die neue „Stadtverordnung über die Parkraumbewirtschaftung durch Parkscheinautomaten“ beschlossen ist, wird dies auf der städtischen Website www.itzehoe.de unter Bekanntmachungen veröffentlicht. Die dann gültige Fassung findet sich dann auch in der Rubrik „Rathaus“ unter „Ortsrecht“ im Bereich „Öffentliche Sicherheit“.

Parken in Itzehoe: Auch künftig wird es noch kostenfreie Parkmöglichkeiten geben.



Foto: Pixabay

Regenwasser: Die Gebühren für Entsorgung steigen zum 1. Januar 2024.

Schmutz- und Regenwasser

Ab dem 1. Januar 2024 gelten neue Gebühren.

Die Ratsversammlung hat in ihrer Sitzung am 09.11.2023 eine Anhebung der Schmutz- und Regenwassergebühren zum 01.01.2024 für Itzehoe beschlossen. Die Schmutzwassergebühr steigt von 2,28 Euro/m³ auf 2,50 Euro/m³ verbrauchtes Frischwasser.

Die Gebühr für Regenwasser wird von 14,00 Euro/BE auf 16,00 Euro/BE angehoben. Die Regenwassergebühr wird nach sogenannten Berechnungseinheiten (BE) erhoben. „Eine Berechnungseinheit ergibt sich aus vollen 30 m² bebauter und/oder

befestigter Fläche,“ erläutert Reiner Kuhr, Werkleiter des Kommunalservice Itzehoe und verantwortlich für die Abwasserbeseitigung im Stadtgebiet Itzehoe.

„Die Gebühren sind seit 2020 konstant geblieben“, erklärt der Werkleiter und stellt die Gründe für die Erhöhung dar. „Aufgrund der gestiegenen Kosten lässt sich eine Erhöhung zum 01.01.2024 nicht vermeiden. Bei der Behandlung und Beseitigung von Schmutz- und Regenwasser handelt es sich um sogenannte öffentliche Einrichtungen, das heißt, die Ausgaben für die Behandlung und Beseitigung müssen durch die Einnahmen gedeckt werden. Durch die Kostensteigerung ist eine Kostendeckung mit den derzeit geltenden Gebührensätzen nicht mehr gewährleistet, sodass eine Gebührenerhöhung in beiden öffentlichen Einrichtungen unumgänglich ist.“

Um die Gebührensätze ändern zu können, ist der Erlass einer IV. Änderungssatzung notwendig. Diese hat die Ratsversammlung in ihrer Septembersitzung beschlossen, sodass die Satzung zu Beginn des neuen Jahres in Kraft tritt. (BD)

❖ AUS DER VERWALTUNG

Ein frischer Blick

Im Auftrag der Stadt Itzehoe erstellt eine Kooperation aus drei Fachbüros den Verkehrsentwicklungsplan (VEP). Sebastian Schröder-Dickreuter, Raum- und Verkehrsplaner bei der Planersocietät aus Bremen, erläutert die Vorgehensweise.

Der VEP baut auf unterschiedlichen Studien und Beteiligungsergebnissen der Vergangenheit zum Thema Verkehr auf. Wie gut ist die Stadt Itzehoe bisher „erforscht“?

Das letzte Planwerk, das sich gesamtstädtisch und mit allen Verkehrsmitteln gleichermaßen auseinandergesetzt hat, ist der „Masterplan Verkehr Itzehoe“. Dieser ist mittlerweile zwölf Jahre alt. In Anbetracht der sich verändernden Ansprüche an die Mobilität und den Klimaschutz ist es genau der richtige Zeitpunkt, mit dem VEP wieder ein umfassendes Konzept aufzustellen. Mit dem „Masterplan Fahrradverkehr“ von 2016 oder auch dem Klimaschutzkonzept aus dem Jahr 2021 liegen zudem aktuellere Grundlagen vor, die wir gut in unseren Erarbeitungsprozess einbinden und an der einen oder anderen Stelle aktualisieren können. Hilfreich ist zudem eine Parkraumkonzeption von 2022, die einen direkten inhaltlichen Schlußschluss mit dem VEP zum Thema Parken herstellt. Es gibt also eine gute themenspezifische Basis. Der VEP integriert nun mehrere Stränge – wie etwa Radverkehr, Parken, Klima – zu einem gesamten Planwerk. Er schaut auf das Große und Ganze und kann dennoch punktuell auf konkrete Mängel eine Antwort finden.

Was sind aus Ihrer Sicht die Knackpunkte der Itzehoer Infrastruktur?

Hierzu lassen sich noch keine fundierten Aussagen treffen, da wir aktuell noch mit Vor-Ort-Begehungen und Erhebungen beschäftigt

sind. Es geht ja nicht nur um eine Auseinandersetzung am Bildschirm. Wichtig ist, sich vor Ort mit den eigenen Augen ein Bild zu machen, um auch Zusammenhänge und Alltagssituationen einordnen zu können. Wir gehen da mit frischem Blick heran. Es gibt bewusst keine Hinweise von der Stadtverwaltung, was wir in den Fokus nehmen sollen. Natürlich können wir nicht die ganze Stadt ablaufen oder abfahren, aber die Rückmeldungen aus der Onlinebeteiligung und von den Leuten an unserem Infostand im September in der Fußgängerzone helfen uns, schon mal erste „Hot-Spots“ zu identifizieren, die wir uns dann genauer anschauen.

Wie sind die Herausforderungen generell einzuordnen, etwa im Vergleich zu ähnlich großen Kommunen?

Itzehoe ist eine Mittelstadt und von besonderer Bedeutung für den Kreis Steinburg sowie die Nachbarkreise. Dies zeigt sich unter anderem darin, dass täglich mehr Personen nach Itzehoe ein- als auspendeln. Überwiegend passiert dies noch mit dem Pkw, was natürlich die Straßeninfrastruktur und das gesamte verkehrliche Geschehen in Itzehoe vor enorme Herausforderungen stellt. Erste Fragen dabei sind zum Beispiel: Wie können wir die Anzahl der Pkw, die täglich in die Stadt reinfahren, reduzieren? Wie muss der Bus- und Bahnverkehr aufgestellt sein, damit mehr Pendlerinnen und Pendler umsteigen? Kann das Fahrrad oder das E-Bike – zumindest auf kürzeren Pendlerstrecken – eine Alternative zum privaten Pkw sein und dies auch in Kombination mit der Nutzung von Bus und Bahn?



Viktoriastraße: Die Verbindungsachse zum und vom Bahnhof zur Innenstadt wird auch im Verkehrsentwicklungsplan betrachtet.

Welche Ergebnisse der Befragung zum VEP haben Sie überrascht?

Überraschend war, dass die zahlreichen Rückmeldungen sich tatsächlich fast flächendeckend auf die gesamte Siedlungsstruktur der Stadt Itzehoe verteilen. Bestimmte Achsen oder einzelne Zentren sind dabei sehr stark bespielt. Auch in Itzehoe ballen sich natürlich viele Anmerkungen auf das Stadtzentrum, aber im Großen und Ganzen zeigt die Onlinebeteiligung eine ziemlich gleichmäßige Verteilung bezogen auf die Siedlungsfläche.

Wie werten Sie die Ergebnisse aus?

Die Teilnehmenden hatten ja die Möglichkeit, ihre Anmerkungen direkt einem Verkehrsmittel zuzuordnen. Das ist automatisch eine erste Auswertungskategorie. Um inhaltlich weiter in die Tiefe zu gehen, werden wir sogenannte Schlagworte identifizieren. Daraus leiten wir übergeordnete Kategorien ab. Ein Beispiel zum Thema Fußverkehr: Kommentare mit den Wörtern „Zebrastreifen“, „Insel“, „Ampel“ können unter der Kategorie „Querung“ zusammengefasst werden. Dies führen wir für mehrere Kategorien und unterschiedliche Verkehrsmittel durch, um am Ende eine übersichtliche, nachvollziehbare und vor allem nutzbare Auswertung für den weiteren Prozess vorliegen zu haben. Natürlich schauen wir dann auch noch mal, ob sich bestimmte Themen in gewissen Räumen der Stadt bündeln und örtliche Schwerpunkte darstellen. Für statistische Zwecke dient zudem noch eine Auswertung der teilgenommenen Altersklassen. Erwähnen muss ich, dass es sich hierbei nicht um eine repräsentative Umfrage handelt, sondern vielmehr um ein Stimmungsbild. Es hilft uns Planer*innen, einen ersten Eindruck zu gewinnen. Aus den Anmerkungen lassen sich Wünsche und Ideen ableiten, die sich im Rahmen der späteren Leitbild- und Zielformulierung sowie den daraus resultierenden Maßnahmen widerspiegeln können.

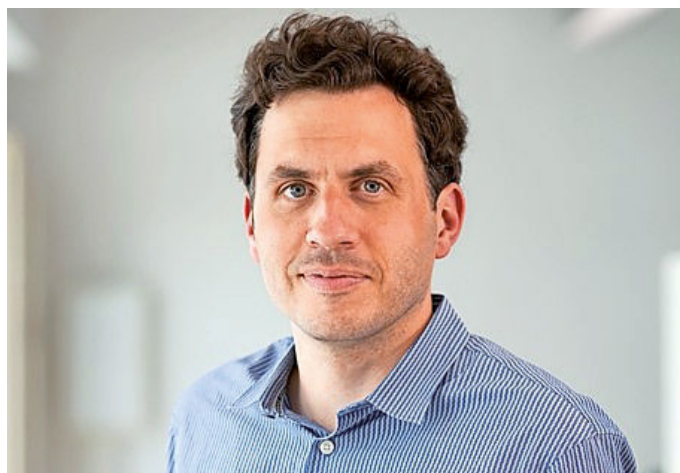
Welche Schritte sind weiterhin vorgesehen?

Wir befinden uns aktuell mitten in der Analysephase, die noch bis in das erste Quartal 2024 läuft. Leicht überschneidend gehen wir dann in die Leitbild- und Zielformulierung über, in der wir über Schlüsselfragestellungen Ziele für die Mobilitätsentwicklung der

Stadt Itzehoe benennen, anhand derer sich dann die späteren Maßnahmen des VEP Itzehoe ausrichten müssen. Mit der Sommerpause 2024 gehen wir dann in die konzeptionelle Phase über, in der wir Strategien, Programme und konkrete Maßnahmen entwickeln, die in einem gesamten Planungskonzept das „Herz“ des VEP bilden werden. Ziel hierbei ist es, das Planungskonzept so zu gestalten und zu formulieren, dass die Stadt Itzehoe nach dem VEP-Prozess in die Umsetzung starten kann.

Können sich die Menschen in Itzehoe weiter in den Prozess einbringen?

Ja, die einzelnen Prozessschritte werden durch Beteiligungsmöglichkeiten begleitet. Dies ist ein essentieller Grundpfeiler des VEP-Prozesses und der Stadt Itzehoe sowie uns als Gutachter*innen besonders wichtig. Über unterschiedliche Formate, wie beispielsweise Spaziergänge, Radtouren, Werkstätten, möchten wir die Öffentlichkeit einladen, sich einzubringen. Über die Termine und Formate informieren wir rechtzeitig auf der städtischen Website unter: www.itzehoe.de/verkehr **(BD)**



Sebastian Schröder-Dickreuter: Der Raum- und Verkehrsplaner ist Experte für die Entwicklung von städtischen Mobilitätskonzepten.

BEKANNTMACHUNGEN

Bekanntmachung der Stadt Itzehoe Nr. 45/2023

Satzung der Stadt Itzehoe

(veröffentlicht am 15.11.2023 auf www.itzehoe.de)

IV. Nachtragssatzung zur Satzung über die Erhebung von Beiträgen und Gebühren für die Abwasserbeseitigung der Stadt Itzehoe (Beitrags- und Gebührensatzung) vom 01.01.2017

Aufgrund von

- §§ 4 Abs. 1 Satz 1 und 17 Abs. 1 und Abs. 2 der Gemeindeordnung für Schleswig-Holstein in der Fassung vom 28. Februar 2003 (GVOBl. Schl.-Hol. S. 57)
- § 44 Abs. 1 bis 3 des Wassergesetzes des Landes Schleswig-Holstein, Landeswassergesetz (LWG) in der Fassung vom 13. November 2019 (GVOBl. S. 425)
- §§ 1 Abs. 2 und 3, 2, 4, 6 Abs. 1 bis 7, 8, 9 und 9a des Kommunalabgabengesetzes des Landes Schleswig-Holstein vom 10. Januar 2005 (GVOBl. Schl.-Hol. S. 27),
- § 14 der Satzung der Stadt Itzehoe über die Abwasserbeseitigung (Abwassersatzung) vom 21. Juni 2021 sowie

- § 1 der Betriebssatzung des Kommunalservice vom 22.07.1999 jeweils in der zzt. geltenden Fassung wird nach Beschlussfassung durch die Ratsversammlung Itzehoe vom 09. November 2023 folgende Satzung erlassen:

Artikel I

- (1) In § 10 Abs. 7 wird 2,28 € ersetzt durch 2,50 €
- (2) In § 10 a Abs. 5 wird 14,00 € ersetzt durch 16,00 €.

Artikel II

Diese Nachtragssatzung tritt zum 01.01.2024 in Kraft.

Itzehoe, den 10.11.2023

gez. Ralf Hoppe
Bürgermeister

BEKANNTMACHUNGEN

Bekanntmachung der Stadt Itzehoe Nr. 47/2023

II. Nachtragssatzung zur Gebühren- satzung für die Straßenreinigung in der Stadt Itzehoe (Straßen- reinigungsgebührensatzung)

(veröffentlicht am 15.11.2023 auf www.itzehoe.de)

Aufgrund

- § 4 Absatz 1 Satz 1, § 17 Absatz 1 und § 106 a Absatz 3 der Gemeindeordnung für Schleswig-Holstein (GO)
- § 1 Absatzes 1, des § 2 Absatzes 1, des § 4 und des § 6 Absatzes 1 bis 5 und Absatz 7 des Kommunalabgabengesetzes des Landes Schleswig-Holstein (KAG)
- § 45 Absatz 3 des Straßen- und Wegegesetzes des Landes Schleswig-Holstein (StrWG) sowie
- § 7 der Satzung über die Straßenreinigung in der Stadt Itzehoe vom 26.09.2014 jeweils in der zurzeit geltenden Fassung

wird nach Beschlussfassung durch die Ratsversammlung vom 09. November 2023 folgende II. Nachtragssatzung erlassen:

Artikel I

Die Gebührensatzung für die Straßenreinigung in der Stadt Itzehoe vom 09.12.2022 wird wie folgt geändert:

Nach § 4 Abs. 4 Satz 2 wird ein weiterer Satz eingefügt (§ 4 Abs. 4 Satz 3):

Ab dem 01.01.2024 beträgt die jährliche Straßenreinigungsgebühr je Meter Straßenfrontlänge und je Reinigungsintervall 2,58 EUR.

Artikel II

Diese II. Nachtragssatzung tritt am 01.01.2024 in Kraft.

Itzehoe, 21.11.2023

Stadt Itzehoe
gez. Ralf Hoppe
Bürgermeister

Die vorstehende II. Nachtragssatzung zur Gebührensatzung für die Straßenreinigung in der Stadt Itzehoe (Straßenreinigungsgebührensatzung) wird hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Itzehoe, 21.11.2023

Stadt Itzehoe
Ralf Hoppe
Bürgermeister



Bekanntmachung der Stadt Itzehoe Nr. 50/2023

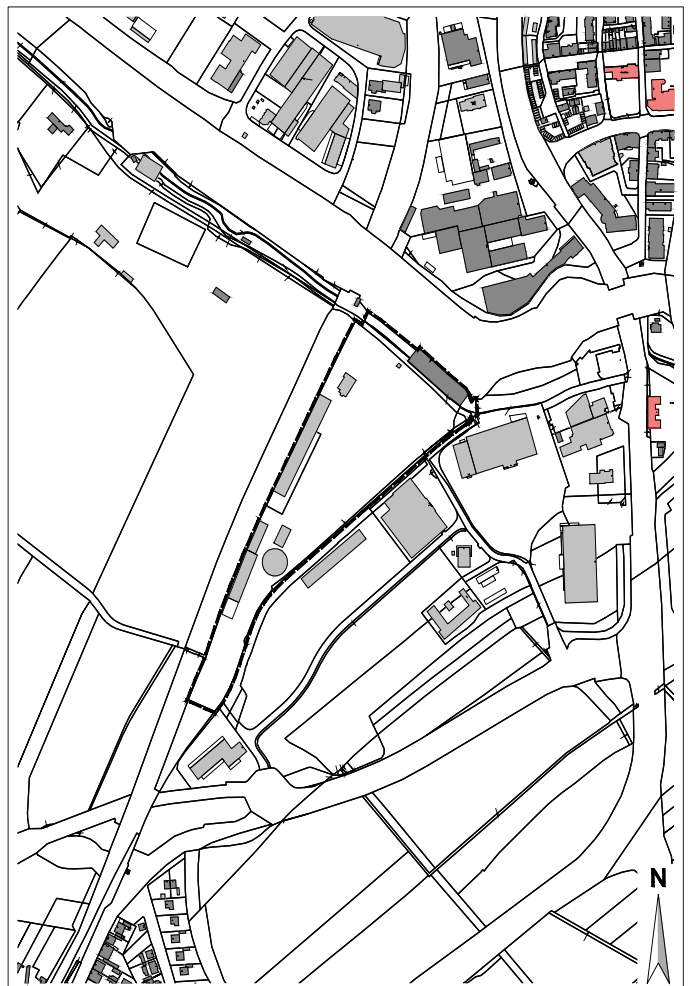
Aufstellung des Bebauungsplanes Nr. 170 „Alsen-West“

Der Stadtentwicklungsausschuss hat in seiner Sitzung am 14. November 2023 beschlossen, für das Gebiet östlich des Bahndammes, südlich der Stör, nordwestlich der Otto-F.-Alsen-Straße den Bebauungsplan Nr. 170 „Alsen-West“ aufzustellen.

Der Beschluss wird hiermit bekannt gemacht.

Diese Bekanntmachung ist am 15.12.2023 in der „Stadtzeitung“ (Nr. 10/2023) der Stadt Itzehoe und auf der Internetseite www.itzehoe.de veröffentlicht worden.

gez. Ralf Hoppe
Bürgermeister



©GeoBasis-DE/LVermGeo SH/CC BY 4.0 (Quelle verändert)

M 1:5000

**Stadt
itzehoe**
Reichenstraße 23 - 25524 Itzehoe
Bauamt / Stadtplanungsabteilung
T: 04852 / 603-0
stadtplanungsabteilung@itzehoe.de

Bebauungsplan Nr. 170 "Alsen West"

Abgrenzung Geltungsbereich

bearb. 601.03 13.11.23 gez. 601.03 13.11.23 gep. /

Bekanntmachung der Stadt Itzehoe Nr. 51/2023

Aufstellung der 18. Änderung des Flächennutzungsplanes „Alsen-West“ der Stadt Itzehoe

Der Stadtentwicklungsausschuss der Stadt Itzehoe hat in seiner Sitzung am 05. Dezember 2023 beschlossen, die 18. Änderung des Flächennutzungsplanes „Alsen-West“ der Stadt Itzehoe für den Bereich östlich des Bahndammes, südlich der Stör und nordwestlich der Otto- F.-Alsen-Straße aufzustellen.

Der Beschluss wird hiermit bekannt gemacht.

Diese Bekanntmachung ist am 15.12.2023 in der „Stadtzeitung“ (Nr. 10/2023) der Stadt Itzehoe und auf der Internetseite www.itzehoe.de veröffentlicht worden.

gez. Ralf Hoppe
Bürgermeister

Bekanntmachung der Stadt Itzehoe Nr. 52/2023

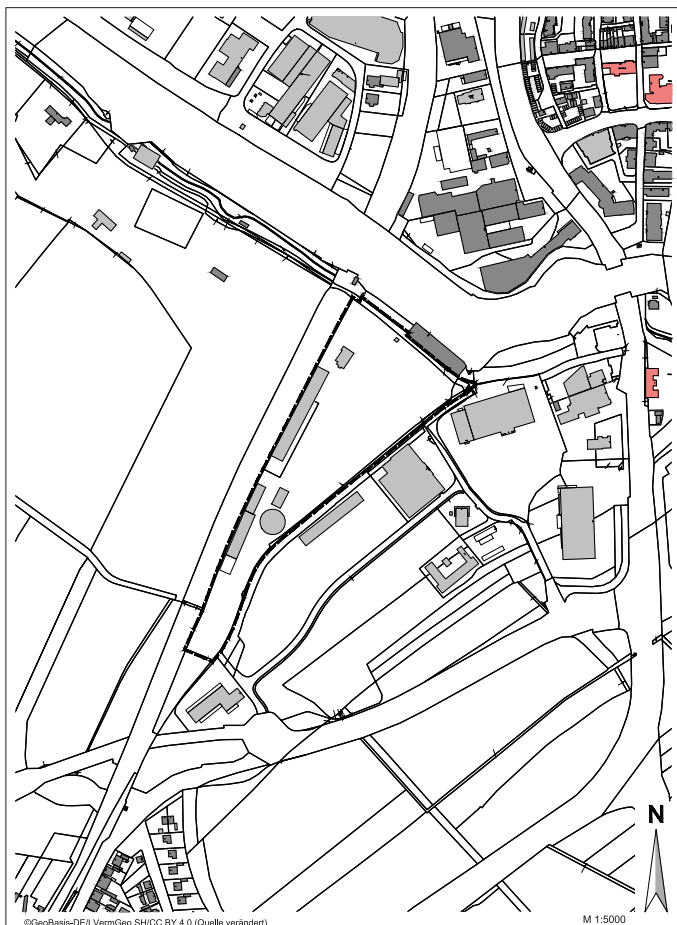
Aufstellung des Bebauungsplanes Nr. 173 „Nördliches Bahnhofsumfeld“ der Stadt Itzehoe


Der Stadtentwicklungsausschuss der Stadt Itzehoe hat in seiner Sitzung am 05. Dezember 2023 beschlossen, für das Gebiet östlich des Bahnhofes Itzehoe, westlich der Bahnhofsstraße und südlich des Parkhauses an der Wilhelm-Biel-Straße den Bebauungsplan Nr. 173 „Nördliches Bahnhofsumfeld“ aufzustellen.

Der Beschluss wird hiermit bekannt gemacht.


Diese Bekanntmachung ist am 15.12.2023 in der „Stadtzeitung“ (Nr. 10/2023) der Stadt Itzehoe und auf der Internetseite www.itzehoe.de veröffentlicht worden.

gez. Ralf Hoppe
Bürgermeister



 Reichenstraße 23 - 25524 Itzehoe Bauamt / Stadtplanungsabteilung T: 04821 / 603-0 stadtplanungsabteilung@itzehoe.de		18. Änderung des Flächennutzungsplanes "Alsen West"
		Abgrenzung Geltungsbereich
bearb.	601.03.13.11.23	gez.
	601.03.13.11.23	gez.
	601.03.16.11.23	gez.
	601.03.16.11.23	gez.



 Reichenstraße 23 - 25524 Itzehoe Bauamt / Stadtplanungsabteilung T: 04821 / 603-0 stadtplanungsabteilung@itzehoe.de		Bebauungsplan Nr. 173 "nördliches Bahnhofsumfeld"
		Abgrenzung Geltungsbereich
bearb.	601.03.16.11.23	gez.
	601.03.16.11.23	gez.
	601.03.16.11.23	gez.
	601.03.16.11.23	gez.

AUS DEN FRAKTIONEN

Die Fraktionen der Ratsversammlung beraten und beschließen mit dem Haushalt 2024, wofür im kommenden Jahr Geld ausgegeben werden soll. Welche Akzente sind Ihnen dabei besonders wichtig?*

CDU

Oliver Michels
Stellv. Vorsitzender
Finanzausschuss



info@cdu-steinburg.de

In Bezug auf die Zukunft unserer Stadt gibt es viele Bereiche, die eine Investition wert sind, aber ich möchte drei besonders wichtige hervorheben: Sicherheit, bezahlbare Wohnungen und moderne Schulen.

Sicherheit ist ein Grundbedürfnis für alle Menschen. Niemand möchte sich in seiner eigenen Stadt unsicher oder bedroht fühlen. Deshalb sollte die Stadt Geld für die Verbesserung von Sicherheit und Ordnung ausge-

ben. Ein erster Schritt ist die Einführung eines kommunalen Ordnungsdienstes.

Bezahlbarer Wohnraum ist ebenfalls von großer Bedeutung, denn wir setzen uns für eine soziale und wirtschaftliche Stadtentwicklung ein. Bezahlbarer Wohnraum ist nicht nur ein Menschenrecht, sondern auch ein Schlüsselfaktor für die Integration, die Teilhabe und die Chancengleichheit in der Stadtgesellschaft. Außerdem ist bezahlbarer Wohnraum

ein wichtiger Standortfaktor für die Attraktivität und die Wettbewerbsfähigkeit der Stadt.

Moderne Schulen sind die Basis für eine gute Bildung und eine erfolgreiche Zukunft. Die Stadt sollte daher Geld für die Renovierung, die Ausstattung und die Digitalisierung der Schulen ausgeben. Dies ermöglicht individuelle Förderung, digitale Kompetenz und kreative Entfaltung.

SPD

Dieter Krämer
Fraktionsvorsitzender



dieter.kraemer@spd-itzehoe.de

Itzehoes politische Parteien und Gruppierungen stimmen bei der Weiterentwicklung großer Projekte der kommenden Jahre weitestgehend überein.

Neubau Fehrs Schule, Erweiterung Wenzel Hablik Museum, Baugebiet Suder Höhe, Revitalisierung Holstein Center, Westerweiterung und Innerschließung Innovationsraum, Fahrradwege, Erneuerung Wochenmarktplatz, um nur einige zu nennen.

Die SPD wird darüber hinaus

ein besonderes Augenmerk legen auf drei Projekte im Bereich Sport und Bildung: Der der lange vernachlässigte Ausbau des Stadions, mit Tribüne, neuen Umkleide-, Sanitär- und Werkstatträumen soll jetzt zügig vorankommen.

Die Zusammenlegung der beiden Standorte der Wolfgang-Borchert-Schule muss beschleunigt werden, um die Unterrichtssituation durch einen möglichen neuen naturwissenschaftlichen Trakt entscheidend zu verbessern.

Die Sportplätze in Edendorf und in Sude West sollen nach dem Wegfall der Anlage am Lehmwohld ausgebaut werden (Kunstrasen/Flutlicht), um ein ganzjähriges Angebot für unsere Fußballvereine vorhalten zu können.

Im Osten der Stadt muss nach dem teilweisen Wegfall des Sportplatzes an der Gutenberg Straße (Bau der neuen Fehrs Schule) eine Ersatzfläche gesucht werden.

GRÜNE

Karl-Heinz Zander
Fraktionsvorsitzender



fraktion@gruene-itzehoe.de

Wenn wir auf die zukünftige Stadtentwicklung schauen, so stellen wir in den Bereichen Wohnen und Arbeiten besondere Dringlichkeiten fest. Allein die Sanierung oder der Neubau von Schulen erfordern hohe Investitionskosten. Deshalb unterstützen wir erste Maßnahmen für die Wolfgang-Borchert-Schule mit ca. 400.000 €.

Für die Wohnraumentwicklung wollen wir weitere Flächen erschließen und dafür Mittel ein-

stellen. Ebenso wie für die Ansiedlung von Zukunftsindustrien/Gewerbe.

Insgesamt zählt die Prioritätenliste über 50 einzelne Investitionsmaßnahmen. Darunter befinden sich Maßnahmen, die in der Öffentlichkeit gar nicht so richtig wahrgenommen werden, wie der Finanzierungsanteil für die Abwasserbeseitigung an öffentlichen Verkehrsflächen mit ca. 800.000 € und solchen wie der Straßenausbau in Tegelhörn

mit einem ähnlichen Betrag, der für die Anwohner eine spür- und sichtbare Verbesserung bringen wird.

Die prognostizierte Pro-Kopf-Verschuldung nach dem Haushalt 2024 beträgt 1.123,64 €, während der durchschnittliche Wert in schleswig-holsteinischen Mittelstädte Ende letzten Jahres bei 1.247,00 € lag. Dem gegenüber steht ein Pro-Kopf-Vermögen in Höhe von 7.967,82 €.

DAFi

Dr. Kirsten Lutz
Fraktionsvorsitzende



dafi.itzehoe@gmail.com

Eines der herausragenden Ereignisse im kommenden Jahr wird die Inbetriebnahme der neuen Feuerwache an der Kai-Böge-Allee. Dabei werden zum Abschluss des insgesamt über 15.000.000,- Euro teuren Bauwerkes im kommenden Jahr noch einmal 2.300.000,- Euro Kosten entstehen.

Weniger erfreulich sind die vielen unumgänglichen Maßnahmen, deren Baubeginn von 2024 auf die kommenden Jahre verschoben wurde:

- Sanierung der Sporthalle der Auguste-Viktoria-Schule mit 2,0 Mio. € auf das Jahr 2025;
- Sanierung der Sporthalle am Lehmwohld mit 7,5 Mio. € auf das Jahr 2025;
- Anbau für das Wenzel-Hablik-Museum mit 2,9 Mio. € auf das Jahr 2025;
- Erweiterung des Kindergartens Sude-West mit 1,9 Mio. € auf das Jahr 2025;
- Sanierung des Theaterdaches mit 2,0 Mio. € auf das Jahr 2026.

Hier zeigen sich gleich zwei Probleme, die die Zukunft der Stadt Itzehoe nicht einfacher aussehender lassen. Da ist zum einen der Personalmangel, der immer wieder zu Verschiebungen von Maßnahmen - und seien sie noch so dringend - führt.

Zum anderen gibt es zu viele Projekte, die sicher auch Spaß machen, die aber eigentlich nur die Kür darstellen. Die Konzentration sollte zuerst bei den Pflichtaufgaben liegen.

AfD

Ralf Kirbach
Fraktionsvorsitzender



ralf-kirbach@gmx.de

Dem solide aufgestellte Stadthaushalt wurde zugestimmt, allerdings sahen wir derzeit keine Notwendigkeit neu 500.000 Euro für Flüchtlingsunterbringung bereitzustellen. Die im Zuge der neu erwarteten Migranten geschaffene zusätzliche Sachbearbeiter Stelle sollte aus unserer Sicht vom Land getragen werden. Kiel schreibt vor und wir sollen befolgen und zahlen. Ob der ab Dezember in der Fußgängerzone installierte Si-

cherheitsdienst (2 Mann) die Innenstadt sicherer macht bleibt zu hoffen. Mit Überwachungskameras hätte man aber sicher Hinweise auf die Täter, die die Schaufensterscheiben jüngst in der Innenstadt zerschlugen oder auf die beiden Gruppen, die sich in der Kirchenstraße Ende November beharkten bekommen. Dem FDP Antrag auf Senkung der Grundsteuer stimmten wir als einzige zu, wie auch der Förderung der Weiterentwicklung

des Edendorfer Innovationszentrums. Schöne Feiertage.

FDP

Dr. Jörn Michaelsen
FDP-Fraktionsvorsitzender



ratsfraktion@fdp-ov-itzehoe.de

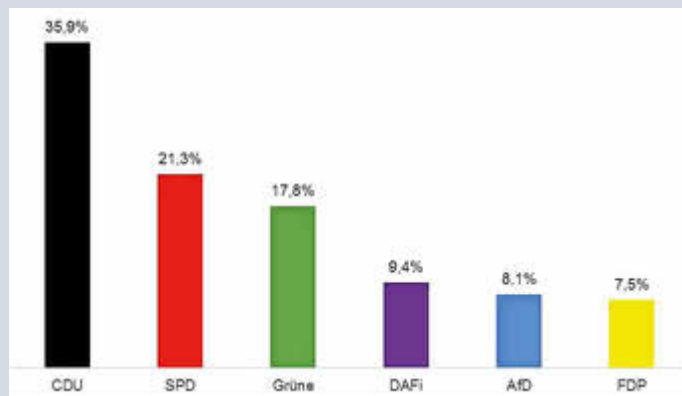
Die FDP-Fraktion sieht die Schwerpunkte der Haushaltsplanung für 2024 bei Bildung, Wohnen und städtischer Infrastruktur. Priorität haben der Neubau der Fehrsschule und die ergebnisoffene Machbarkeitsstudie zur Wolfgang-Borchert-Schule. Während bei der Fehrsschule konkret der Neubau geplant und final verabschiedet werden muss, sind für die WBS die mittel- und langfristigen Entwicklungsperspektiven im Kontext aller drei Gemeinschaftsschulen zu prüfen.

Darüber hinaus unterstützt die FDP-Fraktion die Planungsfortschritte des Baugebietes Suder Höhe, um die Wohnraumsituation in Itzehoe zu verbessern. Die lange vernachlässigte Erhaltung der Verkehrsinfrastruktur wird 2024 mit dem Straßenausbau im Wohngebiet Tegelhörn in Angriff genommen. Es bleibt aber noch viel nachzuholen. Die FDP-Fraktion begrüßt die Erweiterung des Wenzel-Hablik-Museums und die wiederaufgenommene Zusammenarbeit mit Planet

Alsen im Rahmen des TREK. Beide Vorhaben sind wesentliche Schritte zur Modernisierung der kulturellen Infrastruktur. Wir hoffen, dass die Bauarbeiten am WH-Museum noch im Jahr 2024 aufgenommen werden. Unabhängig von der aktuellen Haushaltsplanung erwartet die FDP-Fraktion ganz neue Möglichkeiten für die Innenstadt durch die aktuellen Umbaupläne für das Holstein Center.

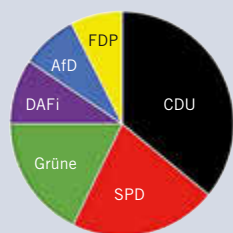
Zusammensetzung der Ratsversammlung

Ergebnis der Kommunalwahl vom 14. Mai 2023



Wahlbeteiligung: 38,6 %

Sitzverteilung der Itzehoer Ratsversammlung



CDU	15 Sitze
SPD	9 Sitze
Grüne	7 Sitze
DAFi	4 Sitze
AfD	3 Sitze
FDP	3 Sitze

Gewählte Mitglieder der Ratsversammlung

CDU

Dr. Markus Müller
Ralph Busch
Claudia Buschmann
Marie-Luise Eggerstedt
Patrick Schulz
Oliver Michels
Dr. Phil. Anita Chmielewski
Marita Schwenck
Dirk Busch
Christian Sieberns
Hilke Schlotfeld
Jana Szymura
Andreas Hüser
Christian Roß
Bernd Prang

SPD

Hans-Dieter Helms
Sonja Fesser
Dieter Krämer
Sigrun Schmidt
Rolf Bratzke
Alina Kindt
Dr. Ralf Schwedler
Sönke Doll
Peter Dawiec

Grüne

Eva Gruitrooy
Karl-Heinz Zander
Karoline Holm
Joachim Leve
Theresa Hasselblatt
Nils Andersen
Dr. Mohamad Rajab

DAFi

Dr. Kirsten Lutz
Rainer Lutz
Florian Heinze
Heinrich Thomsen

AfD

Ralf Kirbach
Jan Voigt
Björn Heuer

FDP

Dr. Jörn Michaelsen
Jörg Frähmcke
Johann Alexander Wudtke

* Die Frage des Monats ist ein Vorschlag der Redaktion. Den Fraktionen steht es frei, darauf zu antworten oder über ein eigenes Thema zu schreiben. Die Beiträge werden von der Redaktion nicht bearbeitet.

Ergänzende Erläuterung: DAFi (Die Alternative Fraktion Itzehoe)

❖ AUS DEN STÄDTISCHEN EINRICHTUNGEN

Treffen im Zeichen der Freundschaft

Seit 35 Jahren besteht die Städtepartnerschaft mit La Couronne.

Es ist gute Tradition, dass der Partnerschaftsverein der Stadt Itzehoe zur Adventszeit Gäste aus den Partnerstädten La Couronne, Paslek, Cirencester und Malchin zu einem verlängerten Wochenende an die Stör einlädt. In diesem Jahr gab es noch etwas zu feiern: Die Städtepartnerschaft mit La Couronne besteht mittlerweile seit 35 Jahren. Dies wurde mit einem Empfang im Historischen Rathaus gewürdigt, wo Bürgervorsteher Dr. Markus Müller und Bürgermeister Ralf Hoppe rund 70 Gäste aus Frankreich, Polen, England und Mecklenburg-Vorpommern begrüßten. „Gerade in Zeiten wie diesen ist die Freundschaft unter den Völkern noch wichtiger, als sie es ohnehin schon ist“, sagte Müller. Diesen Aspekt stellte auch La Couronnes Bürgermeister, Jean Francois Dauré, in seiner Rede heraus: Vor dem Hintergrund des Krieges sei es umso wichtiger, die Beziehungen unter den Völkern zu intensivieren.

Gewachsene Freundschaften

Was dies in der Praxis bedeutet, davon berichteten die Vorsitzenden der Partnerschaftsvereine aus La Couronne und Itzehoe, Francis Vincent und Renate Wilms-Marzisch. Beide erinnerten an die vielen gegenseitigen Besuche, Schüleraustausche und gemeinsamen Aktivitäten. „Die persönlichen Kontakte haben zum besseren Verständnis des anderen Landes und der Kultur beigetragen. Es sind Freundschaften entstanden“, sagte Renate Wilms-Marzisch. „Das ist natürlich gewachsen und nicht aufgestülpt worden“, betonte Francis Vincent. Diese Partnerschaften gelte es auch weiterhin aufrechtzuerhalten und weiterzuentwickeln. „Dafür müssen wir die Jugend von dem Sinn gemeinsamen Handelns überzeugen“, so Vincent. Einen Beitrag dazu sollte eigentlich ein großes internationales Fußballturnier mit Mehrgenerationen-Mannschaften leisten, wie Bürgermeister Hoppe in seinem Grußwort berichtete. Dieses sei eigentlich für den Sommer dieses Jahres geplant gewesen, konnte dann aber

aus organisatorischen Gründen nicht zustande kommen. „Wir haben jedoch große Lust, im kommenden Jahr noch einmal einen neuen Anlauf zu versuchen“, so Hoppe.

Der Empfang im Historischen Rathaus war nur ein Programmpunkt eines erlebnisreichen Wochenendes. Auf den gemeinsamen Exkursionen ging es für die Gäste nach Glückstadt und Kellinghusen sowie zu den Weihnachtsmärkten nach Flensburg und Hamburg. Bei den Abendessen und in den Gastfamilien war genügend Zeit, sich über die vielen Eindrücke, aktuelle Themen und gemeinsame Erinnerungen auszutauschen. **(BD)**



Empfang: Bürgervorsteher Dr. Markus Müller (2. v. r.) und Bürgermeister Ralf Hoppe (4. v. l.) empfangen die Delegationen aus La Couronne, Cirencester, Paslek und Malchin.

Sichtbare Erfolge

Die Mitglieder des Seniorenrats werden für die kommende Wahlperiode per Beschluss der Ratsversammlung eingesetzt. Auch Walter Günther ist wieder unter den Kandidierenden. Der amtierende Vorsitzende zieht ein Fazit der bisherigen Arbeit des Seniorenrats und schaut nach vorn.

Wie blicken Sie insgesamt auf die Arbeit des Seniorenrats der vergangenen drei Jahre zurück?

Ich denke, wir haben einiges getan, um als Seniorenrat in der Bevölkerung als Interessensvertretung der älteren Menschen in Itzehoe sichtbar zu werden. In der „Stadtzeitung“, der „Norddeutschen Rundschau“ und dem „Anzeiger“ laden wir regelmäßig zu größeren Veranstaltungen ein. Mit dem „Frühstücksforum“ im Café Schwarz haben wir ein Format geschaffen, das auf großes öffentliches Interesse stößt. Die Informationsveranstaltung findet meist einmal im Monat an einem Samstagvormittag statt und beschäftigt sich mit seniorenrelevanten Themen. Dabei ist uns eine Vernetzung mit verschiedenen Einrichtungen wichtig.

Welche Themen liegen dem Seniorenrat besonders am Herzen?

Der Seniorenrat setzt sich dafür ein, dass die Senioren in Itzehoe körperlich und seelisch gesund bleiben. Entsprechend haben wir die Themen für unsere Infoveranstaltungen ausgewählt. Das sind gesunde Ernährung, Sport und Bewegung im Alter, Sicherheit Zuhause und auf der Straße, Wohnen im Alter, Mobilität sowie Vererben und Testament.

Für die Vorträge haben wir Referentinnen und Referenten aus verschiedenen öffentlichen Einrichtungen beziehungsweise Institutionen gewinnen können, sodass die Teilnehmenden von vielen nützlichen Anregungen und Informationen profitieren konnten.

Wie können Menschen Kontakt zum Seniorenrat aufnehmen?

Der Seniorenrat bietet eine wöchentliche Sprechstunde im Rathaus an und ist auch sonst Ansprechpartner für ältere Menschen in Itzehoe. Oft wenden sich die Ratsuchenden per Telefon an uns. Wir geben dann Auskünfte, wie und wo sie Hilfe finden können. Darüber hinaus verteilen wir die Informationsschriften „Älter werden im Kreis Steinburg“, „Seniorenrat Itzehoe“ und die „Notfallmappe“. Diese enthalten wichtige Hinweise zu Adressen und Einrichtungen, die bei bestimmten Fragen des Alters wichtig sein können.

Wie läuft die Zusammenarbeit mit der Politik hier vor Ort und der Verwaltung?

Die Mitglieder des Seniorenrates begleiten die Sitzungen der städtischen Ausschüsse. Einmal im Monat treffen wir uns zur Seniorenratssitzung. Dort beraten wir, was wir tun können, damit sich alte Menschen in Itzehoe wohlfühlen und die Stadt für Senioren lebenswert bleibt. Alle unsere Anträge sollen dieses Ziel unterstützen.

Was konnten Sie erreichen?

Wir haben uns für die Nahversorgung eingesetzt, als in Tegelhörn das letzte Lebensmittelgeschäft geschlossen wurde. Mit den Seniortrainern zusammen war der Seniorenrat bei der Wiederbelebung des Bouleplatzes im Klosterforst beteiligt. Wöchentlich treffen sich

dort am Dienstagnachmittag Senioren zum gemeinsamen Spielen. Auch bei der Gründung des Itzehoer Ehrenamtlichenforums, das demnächst an den Start geht, haben wir mitgewirkt. Zusammen mit dem Behindertenbeauftragten, Herrn Hasselblatt, haben wir uns für das Projekt „Nette Toilette“ eingesetzt und freuen uns, dass es umgesetzt werden konnte.

Was hat sich der Seniorenrat für die neue Wahlperiode vorgenommen?

Das zentrale Thema ist und bleibt die Teilhabe älterer Menschen in Itzehoe. Seniorinnen und Senioren gehören zur Stadtgesellschaft. Ihre Bedürfnisse und Interessen sollen gehört und gestärkt werden – dafür setzen wir uns ein. Über die Schwerpunkte für die kommende Wahlperiode werden wir uns zeitnah verständigen. Unsere neuen Mitglieder werden dazu sicherlich Impulse und Ideen einbringen. Darauf freuen wir uns. (BD)



Engagiert: Walter Günther vom Seniorenrat setzt sich für die Belange älterer Menschen in Itzehoe ein.

Wasserwerksbeteiligung mit starker Resonanz

Beteiligungsprojekt der Stadtwerke Itzehoe stößt auf enormes Interesse. Bereits siebenstellige Zeichnungssumme erreicht.

Die Resonanz auf das erste Beteiligungsprojekt der Stadtwerke Itzehoe ist groß. Die Summe, die Bürgerinnen und Bürger für ihre Beteiligung am Neubau des Wasserwerks Twietberge bereits gezeichnet haben, ist inzwischen siebenstellig. Vier Infoveranstaltungen haben die Stadtwerke mittlerweile zum Thema durchgeführt – anfangs hatte man an nur einen Abend gedacht, aber die Anmeldezahlen hatten die Erwartungen bei weitem übertroffen. „Wir freuen uns sehr, dass die Bürgerinnen und Bürger unser Beteiligungs-Angebot so interessiert aufnehmen. Wir haben wirklich sehr viel positive Resonanz bekommen. Und, was mich persönlich besonders begeistert hat: Uns wird großes Vertrauen als regional engagierter Versorger und Akteur entgegengebracht“, sagt Stadtwerke-Geschäftsführer Erik Dittrich.

Investition in Itzehoes Trinkwasser-Zukunft

Erst Mitte Oktober hatten die Stadtwerke ihr Projekt publik gemacht. Davor hatten Monate der Vorbereitung gelegen, um die Beteiligungsmöglichkeit beim Neubau des Wasserwerks Twietberge auf finanzrechtlich einwandfreie Basis zu stellen. „Der Schutz und die absolut transparente Information unserer Anlegerinnen und Anleger ist uns außerordentlich wichtig“, betont Dittrich. Der Neubau des Wasserwerkes Twietberge sei nötig geworden, so Dittrich weiter, weil eine Komplettsanierung der bestehenden, knapp 70 Jahre alten Anlage unwirtschaftlich sei. Ein Update der IT, der Technik und des Gebäudes hätte zudem bei laufendem Betrieb erfolgen müssen. Darin hätte auch ein Risiko für die verlässliche Trinkwasserversorgung Itzehoes gelegen. „Die Investitionssumme für den Neubau ist mit rund 8,5 Millionen Euro veranschlagt. Fünf Millionen davon bieten wir den Bürgerinnen und Bürgern für eine Beteiligung an – zu attraktiven Zinsen von bis zu 4,25 Prozent“, erklärt der Stadtwerke-Chef. Man rechne damit, dass die Summe bis Anfang kommenden Jahres gezeichnet sein werde.

Alle Infos online verfügbar

Auch der NDR habe über das Thema berichtet. Das habe die Resonanz nochmals verstärkt, berichtet Erik Dittrich. Wer sich für das Thema interessiert, findet alle Infos auf der Website der Stadtwerke Itzehoe unter www.stadtwerke-itzehoe.de/beteiligung. Dort gibt es auch den Link zum Registrierungsportal. Der Gesetzgeber schreibt eine Online-Registrierung für Anlagen wie diese zwingend vor. „Wer keinen Internetzugang hat oder sich mit dem Handling von Online-Formularen schwertut, kann sich gern bei uns melden“, sagt Stadtwerkesprecher Carsten Setzke. „Wir finden dann eine Lösung.“

(Stadtwerke Itzehoe)



In die Jahre gekommen: Das Wasserwerk Twietberge muss durch einen Neubau ersetzt werden.

Hochspannung im Energiesektor

Der Innovationsraum ist ein Aushängeschild für Itzehoe. Das Gewerbegebiet an der Ausfahrt Itzehoe-Nord A 23 steht für High-Tech und Spitzenforschung. Doch welche Unternehmen sind hier beheimatet? In der Stadtzeitung stellen wir sie in loser Serie vor. Dieses Mal: Pfiffner Deutschland GmbH. Das Unternehmen entwickelt und produziert Messwandler für Hochspannungsnetze. Diese werden für die Energiewende mehr denn je gebraucht.

„Wir explodieren gerade.“ Die Aussage von Ralf Riel, Geschäftsführer der Pfiffner Deutschland GmbH, lässt einen kurz zusammenzucken. Schließlich produziert das Unternehmen Messwandler für Hochspannungsleitungen (siehe Kasten). Und Explosionen sind im Zusammenhang mit der Übertragung von elektrischer Energie nicht gerade das, was man erleben möchte. Doch da es sich nur um ein Sprachbild handelt, ist Entspannung angesagt – zumindest was die potenziellen Gefahren für die Stromnetze betrifft. „Unsere Auftragsbücher sind voll, die große Nachfrage nach unseren Hochspannungswandlern ist eine riesige Herausforderung. Wir arbeiten unter Hochdruck, um alle Bestellungen fristgerecht abarbeiten zu können“, sagt Riel, der als Dipl.-Ing Maschinenbau seit mehr als 25 Jahren in der Hochspannungsbranche tätig ist. 2022 stieg er bei Pfiffner ein.



Unter Hochspannung: Die Spannungswandler müssen im eigenen, akkreditierten Prüflabor einiges aushalten. Dort lassen sich Wechsel- und Gleichspannungsprüfungen, Teilentladungsmessung durchführen. Außerdem sind Blitzstoß-Spannungsprüfungen bis 2200 kV möglich.



Pfiffner Deutschland: In Itzehoe werden jährlich bis zu 500 Hochspannungswandler, hauptsächlich für den deutschen Markt produziert.



Geschäftsführer inmitten von Spannungswandlern: Ralf Riel führt seit 2022 die Geschäfte von Pfiffner Deutschland.

Wachsende Umsätze

Derzeit bereiten ihm die Lieferketten Kopfzerbrechen. „Wir beziehen große Bauteile wie Gussgehäuse und Isolatoren aus dem Ausland, die dort nach unseren Vorgaben hergestellt werden. In Itzehoe wickeln wir die Spulen und bauen die Messwandler komplett zusammen. Auch die Entwicklungsabteilung ist hier angesiedelt“, schildert Riel die Situation seines Unternehmens, mit der er natürlich überaus zufrieden ist. „Wir haben unseren Umsatz im Vergleich zum Vorjahr schon jetzt mehr als verdoppelt.“ Das Produktionsvolumen ist von 200 Messwandlern pro Jahr auf 400 bis 500 angewachsen. Die Stückpreise bewegen sich im mittleren fünfstelligen Bereich. Dass die Geschäfte so gut laufen, liegt laut Riel im Wesentlichen an der Energiewende. „Der aus Wind und Sonne erzeugte Strom muss transportiert werden. Bis 2045 wird sich die Anzahl der Wärmepumpen in Deutschland um mehr als den Faktor 25 erhöhen, die Anzahl der Elektroautos um Faktor 30 steigen. Hinzu kommt das Thema Wasserstoffherzeugung aus regenerativen Energien. Das braucht alles Strom. Die Netze in Deutschland sind darauf nicht mehr ausgelegt, daher ist der Ausbau dringend erforderlich“, sagt Riel. Das bedeute Tausende Kilometer neue Hochspannungsleitungen. Zudem müssten 70 bis 80 Prozent der heutigen Umspannwerke erweitert und umgerüstet werden, weil sie den Strombedarf der Zukunft nicht mehr abdecken können, so Riel weiter.

Genaueste Messungen

In der Infrastruktur der Hochspannungsleitungen spielen Messwandler eine wichtige Rolle. An den Schaltstationen und Umspannwerken dienen sie Mess- und Kontrollzwecken. „Schlägt zum Beispiel ein Blitz in eine Leitung ein, muss man messen, ob es einen Kurzschluss oder einen ähnlichen Fehler gibt, damit man gezielt abschalten kann. Ein Messwandler ist im Grunde ein Transformator, der die Spannung und Stromstärke in Hochspannungsleitungen auf ein niedrigeres Niveau bringt“, sagt Riel. In Deutschland haben die Hochspannungsleitungen typischerweise 380.000 Volt. Da könne man ja schlecht mit einem Messgerät rangehen, so Riel. Die Wandler sorgen für eine Transformation der Spannung im Verhältnis 4000 : 1, sodass unten an der Schaltstation nur noch 100 Volt herrschen. Über das so abgegriffene Signal weiß man, wieviel 100.000 Volt oben durch die Leitung gehen beziehungsweise wie viel 1000 Ampere an Strom dort fließt.

Ist die Messung der Spannung und des Stroms zur Klärung der Frage „Wann muss abgeschaltet werden?“ relativ grob, lassen sich mit den entsprechenden Wandlern auch genauere Analysen anstellen. Wenn's ums Geld geht, wird die höchste Genauigkeitsklasse eingesetzt. „Stromversorger, die mit einem Kraftwerk abrechnen, wollen wissen, wie viel Strom sie tatsächlich abgenommen haben. Da will man natürlich ganz genaue Ergebnisse ermitteln“, sagt Riel.

Zukunftsweisende innere Werte

Damit die Messwandler präzise arbeiten, müssen sie nicht nur stabil, sondern auch gut isoliert sein. Im Innern des Gehäuses befinden sich zwei große Kupferdrahtspulen mit unterschiedlichen Wicklungen. Die Hülle ist mit einem Isoliergas gefüllt. Dieses Verfahren wird sich aber ändern. Der Grund: Das bislang verwendete Gas ist ein extremer CO₂-Verursacher. Ab 2033 darf es nicht mehr verwendet werden. Pfiffner hat daher eine CO₂-neutrale Möglichkeit entwickelt, die bereits in dem kleinen Wandler mit 123.000 Volt zum Einsatz kommt. „Dieser ist mit technischer Luft gefüllt, die aus 80 Prozent Stickstoff und 20 Prozent Sauerstoff besteht und damit komplett klimaneutral ist. Aktuell entwickeln wir das Ganze für unseren großen Wandler mit 420.000 Volt. Das ist der große Schritt in die Zukunft“, sagt Riel. Der Markt sei schon ganz heiß darauf.

Die Innovationen entstehen in Itzehoe. „Wir entwickeln selbst“, betont Riel. Das Team der Entwicklungsabteilung – Technische Zeichner*innen, Ingenieur*innen, Elektro-Ingenieur*innen, Automatisierungstechniker*innen – kümmert sich um elektrische Feldberechnungen und mechanische Berechnungen, Simulationen, mechanische Konstruktionen sowie die elektrische Auslegung.

Hochspannende Jobs

Wie viele andere Unternehmen sucht auch Pfiffner händeringend zusätzliche qualifizierte Kräfte. „Es ist extrem schwer, Fachpersonal zu finden, und hier im Norden noch mal schwerer. Es gibt nicht so viele Leute wie mich, die freiwillig aus Süddeutschland hier hochkommen und auch bleiben“, sagt Riel, der den größten Teil seines Berufslebens in Hanau bei ABB verbracht hat. Neben den regionalen Jobportalen streckt Pfiffner seine Fühler auch in den akademischen Bereich aus, um bei potenziellen Fachkräften als Arbeitgeber bekannt zu werden. „Wir kooperieren neuerdings mit der Jade-Uni in Wilhelmshaven, die einen Fachbereich für Hochspannungstechnik und ein eigenes Prüffeld hat. Ein Student wird nun seine Masterarbeit über die elektrische Auslegung von Wandlern für uns machen“, sagt Riel. Doch man muss nicht unbedingt studiert haben, um bei Pfiffner einen passenden Job zu finden. „Auch handwerklich talentierte Menschen können wir in der Produktion gebrauchen“, sagt Riel. Ob studiert oder nicht – Hochspannung ist bei Pfiffner jedenfalls garantiert. **(BD)**



Gefragte Ware: Die Messwandler von Pfiffner werden an die Netzbetreiber in Deutschland ausgeliefert.

Pfiffner Deutschland in Kürze



PIFFNER

Strom und Spannung – unsere Leidenschaft

Die Pfiffner Deutschland GmbH wurde 2010 in Itzehoe gegründet. Das damals günstige Bauland im Innovationsraum gab den Ausschlag für die Standortwahl. Nach dem Start im IZET mit drei Mitarbeitern, die mit der Planung und Konzeptionierung des Unternehmens- und Fertigungsgebäudes betraut waren, zog Pfiffner bald darauf in die Zusestraße. Das internationale, mittlerweile 30-köpfige Team produziert gasisolierte Wandler für die Hoch- und Höchstspannung. Das Produktportfolio umfasst Messwandler im Spannungsbereich von 123kV bis 550kV. Pfiffner Deutschland ist Teil der Pfiffner Gruppe mit Hauptsitz in der Schweiz. Der Konzern mit 900 Mitarbeitenden und rund 200 Millionen Euro Umsatz ist im Familienbesitz.

Mehr Infos: www.pfiffner-group.com/de/



Eigene Herstellung: Die Kupferspulen für die Transformatoren werden in speziellen Maschinen gewickelt

TERMINSACHEN

Mit Leidenschaft und Spaß

Das theater itzehoe bietet auch Laienspielgruppen eine Bühne.

Ende November gastierte die Itzehoer Speeldeel mit ihrer zweiten Premiere in dieser Spielzeit. „Dat Bruutkleed“ von Stefan Vögel unter der Regie von Regina Mehlmann. Die von Kerstin Stölting ins Plattdeutsche übersetzte Komödie um die Odyssee des spitzenbesetzten Hochzeitskleides, das vom frisch angetrauten Ehemann kurzerhand über das Internet verhökert die Besitzerin wechselt, ist ein Theaterstück für vier Personen. Darin feierte Regina Ploog ihr Theaterdebüt. Auch für Andreas G. Schramm war die Aufführung etwas Besonderes, stand er doch zum ersten Mal in einer großen Rolle auf der Bühne. Doch an der Seite von Sarina Hübner und Jan-Philip Ahmling lief alles rund, zumal Souffleur Klaus Schlicht dem Ensemble zusätzliche Sicherheit gab. Und weil nach der Premiere vor der Premiere ist, arbeiten die Mitglieder der Speeldeel bereits schon am nächsten Stück. „Weddersehn maakt Freid“ – der Titel der rasanten Komödie von Autor Ivan Calbérac ist damit auch gleich das richtige Motto, wenn sich am 22. März 2024 veele Plattsackers im theater itzehoe högen (siehe Kasten).

Die Freude über die Laienschau-spieler teilt auch Maik Frömmrich, Direktor des theater itzehoe. „Die lokalen Theatergruppen bereichern seit vielen Jahren den Spielplan unseres Hauses durch die aktive Einbindung von Bürgerinnen und Bürgern, die selbst künstlerisch auf und beziehungsweise oder hinter der Bühne tätig werden wollen“, sagt Frömmrich. Wie im Fall der

Speeldeel bedienen sie zusätzlich auch das Interesse des Publikums, beliebte Theaterstücke in plattdeutscher Sprache erleben zu können. Frömmrich sieht einen weiteren Pluspunkt: „Mit ihrer direkten Verbindung zu den Bürgerinnen und Bürgern erreichen die Gruppen oft auch noch mal andere Zielgruppen, die dann zu Gast bei uns im Theater sind.“

Premieren im theater itzehoe

Die Theatergruppe Florentina präsentiert

„Champagner zum Frühstück“ – eine Komödie in drei Akten. Premiere ist am 11.01.2024. Weitere Vorstellungen sind am 13.01. und 25.01. sowie am 01.02.2024.

Alle Aufführungen beginnen um 19.30 Uhr. Karten gibt es für 22 Euro (ermäßigt 18 Euro) an der Theaterkasse (04821/670931) oder online unter www.theater-itzehoe.de

Die Itzehoer Speeldeel präsentiert

„Weddersehn maakt Freid“ – eine Komödie um die späten Folgen einer Spontanhochzeit. Premiere ist am 22.03.2024 um 19.30 Uhr. Weitere Aufführungen am 23.03.2024 um 15.30 Uhr und 19.30 Uhr.

Karten gibt es für 16 Euro (ermäßigt 14 Euro) an der Theaterkasse oder online unter www.theater-itzehoe.de

Ein weiteres Beispiel dafür ist das Florentina-Theater aus Elms-horn, das Anfang dieses Jahres aus der traditionellen Laienspielgruppe Augustoria hervorgegan-genen ist. Mit vier Aufführungen der Komödie „Champagner zum Frühstück“ ist das Ensemble im Januar und Februar im großen Saal des theater itzehoe zu Gast (siehe Kasten). Da dürften auch zahlreiche Gäste von der Krückau den Weg an die Stör finden. Insgesamt darf sich das Publikum auf eine warmherzige Komödie über die Herausforderungen unserer Generationen freuen. Regisseurin Julia Takeh, die von Beruf Frauenärztin mit eigener Praxis in Elmshorn ist, verspricht ein Stück mit Wortwitz und Situationskomik. Auf der Bühne stehen viele Akteure, die bereits bei

der Augustoria zusammen spielten, sowie neue schauspielerische Talente. Mit viel Spaß an der Bühnenarbeit haben Takeh und das Ensemble die Premiere am 11. Januar im Blick. Es wird fleißig geprobt und gefeilt.

Für Julia Takeh ist es die erste Regiearbeit, aber als Kind einer Schauspielerfamilie kann sie auf reichlich Bühnenerfahrung zurückgreifen. Sie weiß, Poin-ten zu setzen, entsprechend hat die Regisseurin das Stück von Michael Wemper bearbeitet. Und darum geht's: Valentin und Marie gründen eine „Wohnge-meinschaft“. Nach dem Motto „Lieber frei und ungewöhnlich in einer Rentner-WG leben als bevormundet von den Kindern zuhause oder im Altenheim“ starten sie ihr Projekt. Mit Spaß, Herz und Kreativität begegnen sie den Widerständen. Denn weder den Kindern noch der Nachbarin gefällt, was da vor sich geht.

Nach einer gelungenen Vorp-remiere in Büsum ist sich das Florentina-Ensemble sicher, dass das Stück auch dem Pu-blikum im theater itzehoe ge-fallen wird. Die Premiere ist am 11.01.2024. (BD)



Theatergruppe Florentina: Das Elmshorner Ensemble ist im Januar mit „Champagner zum Frühstück“ zu Gast im theater itzehoe.

Der Weihnachtscircus kommt!

Die Aufbauarbeiten und Vorbereitungen laufen seit Anfang des Monats.



Nach dem Erfolg des Vorjahres gastieren Ramona und André Traber vom Circus Selina auch in diesem Jahr wieder mit ihrem „Weihnachtscircus“ auf den Malzmüllerwiesen. **Vom 21. Dezember bis**

zum 7. Januar gibt es täglich zwei Vorstellungen – um 14 Uhr und um 19 Uhr, an Heiligabend und Silvester jeweils eine um 14 Uhr beziehungsweise 15 Uhr. Neujahr ist Ruhetag.

Itzehoes Marktmeisterin Nina Ralfs freut sich, dass der Circus zehn Karten für einen Malwettbewerb zur Verfügung gestellt hat. „Kinder bis zwölf Jahre können ein Zirkusbild bis zum 20. Dezember im Rathaus abgeben und so an der Verlosung teilnehmen“, so Ralfs. 90 weitere Karten haben die Trabers an das Klinikum Itzehoe, die Tafel und das Frauenhaus gespendet, um Eltern und Kindern bedürftiger Familien einen Zirkusbesuch zu ermöglichen.

Alle Gäste können sich im beheizten Zirkuszelt „auf ein komplett neues Programm freuen“, verspricht Zirkusdirektor André Traber. Mit von der Partie sind Artisten aus der Ukraine, Ungarn, Tschechien, Russland und Brasilien, die Tierdressur, Jonglage, Zauberei, Clownerie sowie Akrobatik zum Besten geben. Geboten werden unter anderem Nummern mit Seelöwen, eine „Motorradkugel“, ein „Todesrad“ sowie eine Antipoden-Jonglage. Trabers Töchter Angelina (12) und Jolina (9) schwingen sich zur „Luft-Akrobatik“ in die Höhe. **(BD)**

NEUE STÖRSCHLEIFE

Auf Kurs

Die Planung für die Neue Störschleife geht in die nächste Phase.

Nachdem der Entwurf der Planungsgemeinschaft Friedburg & HHVH, Ingenieurbüro Kraft und dem Büro Obermeyer Infrastruktur im Februar zum Siegerentwurf des Realisierungswettbewerbes ernannt wurde, konnten die Planerinnen und Planer noch nicht direkt loslegen. Damit das Team offiziell beauftragt werden konnte, mussten noch einige förmliche Schritte absolviert werden.

Der Stadtentwicklungsausschuss beschloss in seiner Sitzung vom 21. März offiziell, der Empfehlung des Preisgerichtes zu folgen und beauftragte die Verwaltung, Verhandlungen mit den Wettbewerbsgewinnern durchzuführen.

Bei einem Auftrag dieser Größenordnung steckt hinter dem Wort

Verhandlungen wiederum ein eigenes Verfahren, das viele einzelne Schritte und einzuhaltende bzw. abzuwartende Fristen mit sich bringt. Von der förmlichen Aufforderung zur Angebotsabgabe bis zur beiderseitigen Unterzeichnung des Vertrages vergingen so einige Monate. Ende Oktober konnte dann das offizielle Auftaktgespräch für die weitere Planung stattfinden.

Für die Planerinnen und Planer steht nun als erstes an, die Unterlagen aus dem Siegerentwurf zu überarbeiten. Das Preisgericht hatte Empfehlungen für noch genauer zu betrachtende und auszuarbeitende Elemente abgegeben, die nun eingearbeitet werden. Die Vorplanung soll im ersten Quartal 2024 abgeschlossen werden. **(JM)**



Visualisierung: metamountain

KALENDER

Fr, 5. Januar 2024

19.30 Uhr
Neujahrskonzert
 mit dem Schleswig-Holsteini-
 schen Sinfonieorchester
 theater itzehoe, Theaterplatz

Di., 9. Januar 2024

19.30 Uhr
La Traviata
 Oper von G. Verdi
 theater itzehoe, Theaterplatz

Fr., 12. Januar 2024

19.30 Uhr
Best of Poetry Slam
 präsentiert von Kampf der Kün-
 ste
 theater itzehoe, Theaterplatz

So., 14. Januar 2024

15.00 Uhr
Berlin Comedian Harmonists
 mit „Verrückte Zeiten“
 theater itzehoe, Theaterplatz

Sa., 21. Januar 2024

19.30 Uhr
Dänische Delikatessen
 Schwarze Komödie nach A.T.
 Jensen
 Kleiner Saal des theater itzehoe,
 Theaterplatz

Di., 23. Januar 2024

16.30 Uhr
Stadtentwicklungsausschuss
 Ständesaal des Historischen
 Rathauses
 Markt 1-3

So., 21. Januar 2024

17.00 Uhr
Fürchten lernen
 Stück ab 10 Jahren vom/mit dem
 Theater zwischen den Dörfern
 Studio des theater itzehoe,
 Theaterplatz

Fr., 26. Januar 2024

19.30 Uhr
Die Reise der Verlorenen
 Schauspiel von D. Kehlmann
 theater itzehoe, Theaterplatz

So., 28. Januar 2024

11.00 Uhr
So als ob
 Stück ab 4 Jahren von J. Com-
 pes, S. Dahlhaus, M. Weinand
 Studio des theater itzehoe,
 Theaterplatz

So., 28. Januar 2024

17.00 Uhr
Heidi
 Theaterstück ab 7 Jahren frei
 nach J. Spyri
 Studio des theater itzehoe,
 Theaterplatz

Fr., 2. Februar 2024

19.30 Uhr
Brodowy & Momsen
 WATT NU? Gestrandet und Netz
 weg
 theater itzehoe, Theaterplatz

Mo., 05. Februar 2024

16.00 Uhr
Hauptausschuss
 Ständesaal des Historischen
 Rathauses
 Markt 1-3

Mi., 05. Februar 2024

17.00 Uhr
Bildungsausschuss
 Ständesaal des Historischen
 Rathauses
 Markt 1-3

Sa., 17. Februar 2024

19.30 Uhr
Frankenstein
 Tanzabend nach M. Shelley
 theater itzehoe, Theaterplatz

INFORMATION

Stadtverwaltung Itzehoe

Reichenstraße 23
 25524 Itzehoe
 Tel.: 04821/603-0
 Fax: 04821/603-321
 stadtverwaltung@itzehoe.de



BITTE BEACHTEN!

Dienstags und donnerstags können Sie das Rathaus zu den allgemeinen Öffnungszeiten ohne Termin besuchen. Für die anderen Tage nutzen Sie bitte die Online-Terminvergabe unter: www.itzehoe.de

Am Donnerstag, den 28.12.2023 schließen das Rathaus sowie die unten aufgeführten Einrichtungen um 16.00 Uhr.

ÖFFNUNGSZEITEN

Rathaus allgemein

Montag	08.30 - 12.00 Uhr	14.00 - 16.00 Uhr
Dienstag	08.30 - 12.00 Uhr	14.00 - 16.00 Uhr
Mittwoch	geschlossen	
Donnerstag	08.30 - 12.00 Uhr	14.00 - 18.00 Uhr
Freitag	08.30 - 12.00 Uhr	und nach Vereinbarung

ABWEICHENDE ÖFFNUNGSZEITEN

Abteilung Bauaufsicht

Montag	08.30 - 12.00 Uhr	
Dienstag	08.30 - 12.00 Uhr	14.00 - 16.00 Uhr
Donnerstag	08.30 - 12.00 Uhr	14.00 - 18.00 Uhr
Freitag	08.30 - 12.00 Uhr	und nach Vereinbarung

Standesamt sowie

Abteilung Sozial- und Wohnungswesen

Montag	08.30 - 12.00 Uhr	
Dienstag	08.30 - 12.00 Uhr	
Donnerstag	08.30 - 12.00 Uhr	14.00-18.00 Uhr
		und nach Vereinbarung

Amt für Bildung

(Besuchsadresse: Sandkuhle 17)

Montag	08.30 - 12.00 Uhr	
Dienstag	08.30 - 12.00 Uhr	
Donnerstag	08.30 - 12.00 Uhr	14.00-18.00 Uhr
Freitag	8:30 - 12:00 Uhr	und nach Vereinbarung

Kreis- und Stadtarchiv

Mittwoch	09.00 - 12.00 Uhr	und nach Vereinbarung
Donnerstag	09.00 - 12.00 Uhr	14.00 - 18.00 Uhr
Freitag	09.00 - 12.00 Uhr	

Die „Stadtzeitung“ macht Winterpause

Im Januar pausiert die „Stadtzeitung“. Die nächste reguläre Ausgabe erscheint dann wieder im Februar. Sie haben Fragen, Anregungen oder Kritik? Dann schreiben Sie gern an: pressestelle@itzehoe.de

